

Statistischer Bericht

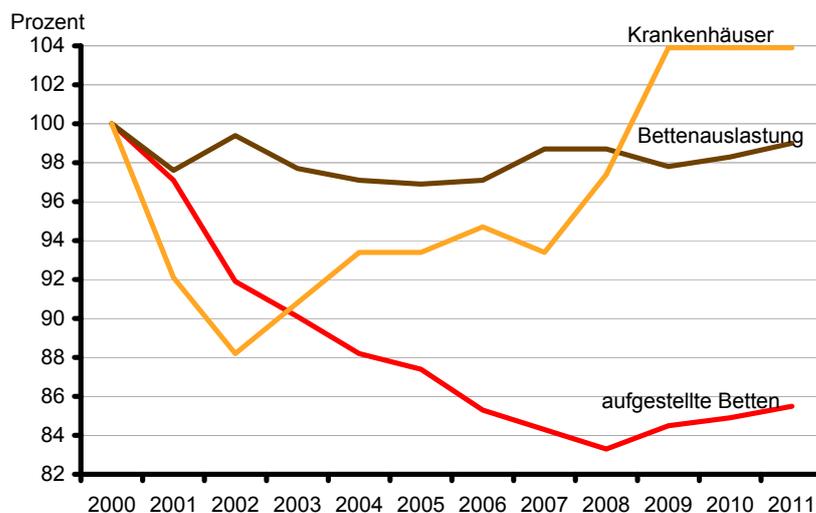
A IV 2 – j/11

Krankenhäuser im Land Berlin 2011

Teil I Grunddaten

Anzahl der Krankenhäuser
Sachliche und personelle Ausstattung
Patientenbewegung
Entbindungen und Geburten

Entwicklung zentraler Indikatoren
der Krankenhäuser im Land Berlin 2001 bis 2011
2000 \triangleq 100



Impressum

Statistischer Bericht
A IV 2 – j/11

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im **Januar 2013**

Preis

pdf-Version: kostenlos
Excel-Version: kostenlos
Druck-Version: 8,- EUR

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091

© **Amt für Statistik** Berlin-Brandenburg,
Potsdam, 2013
*Auszugsweise Vervielfältigung und
Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.*

Zeichenerklärung

0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
– nichts vorhanden
... Angabe fällt später an
() Aussagewert ist eingeschränkt
/ Zahlenwert nicht sicher genug
• Zahlenwert unbekannt oder
geheim zu halten
x Tabellenfach gesperrt
p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	4
Erhebungsmerkmale	12
Grafiken	
1 Struktur der Krankenhäuser 1991 und 2011 nach Krankenhausträgern	13
2 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten in Krankenhäusern 1991 und 2011 nach Krankenhausträgern	13
3 Entwicklung ausgewählter Eckdaten der vollstationären Versorgung in Krankenhäusern 1999 bis 2011	13
4 Entwicklung der Zahl vollstationärer, vor- und nachstationärer sowie teilstationärer Behandlungen und ambulanter Operationen in Krankenhäusern 2004 bis 2011	23
5 Struktur der Krankenhäuser 2011 nach Art der Arzneimittelversorgung	26
6 Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten in Krankenhäusern 2004 bis 2011	27
7 Entwicklung der Anzahl des hauptamtlichen und nichthauptamtlichen Personals in Krankenhäusern 1999 bis 2011	28
8 Entwicklung der Vollkräftezahl der hauptamtlich tätigen Ärzte und des nichtärztlichen Personals im Pflegedienst in Krankenhäusern 1992 bis 2011	32
9 Personalbelastung in Krankenhäusern 1991 bis 2011 nach Anzahl der Betten	33
Tabellen	
1 Krankenhäuser, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2011	14
2 Krankenhäuser und Betten 1991 bis 2011 nach Krankenhausträgern	15
3 Krankenhäuser und Betten 2011 nach Krankenhausgrößenklassen, -trägern sowie Krankentypen	16
4 Aufgestellte Betten, Fallzahl, Berechnungs- und Belegungstage sowie durchschnittliche Bettenauslastung und Verweildauer in Krankenhäusern 2011 nach Fachabteilungen	17
5 Vollstationäre Behandlungen in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV in allgemeinen Krankenhäusern 2011	18
6 Vollstationäre Behandlungen in Einrichtungen der Intensivmedizin in Krankenhäusern 2011 nach Krankenhausgrößenklassen	18
7 Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern 1991 bis 2011	19
8 Patientenzugang und -abgang sowie Fallzahl der vollstationären Behandlungen in Krankenhäusern 2011 nach Fachabteilungen	20
9 Vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2011 nach Fachabteilungen	22
10 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen und ambulante Operationen in Krankenhäusern 2003 bis 2011	23
11 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2011 nach Krankenhausträgern und -typen	24
12 In allgemeinen Krankenhäusern nach § 115b SGB V durchgeführte ambulante Operationen 2003 bis 2011 nach Krankenhausgrößenklassen	24
13 Krankenhäuser mit nicht bettenführenden Fachabteilungen 2011 nach Krankenhausgrößenklassen	25
14 Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V in allgemeinen Krankenhäusern 2011 nach Krankenhausgrößenklassen	25
15 Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte in Krankenhäusern 2011	25
16 Anzahl der Krankenhäuser nach Art der Arzneimittelversorgung 2011 nach Krankenhausgrößenklassen und -typen	26
17 Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten sowie Schüler und Auszubildende in Krankenhäusern 2004 bis 2011	27
18 Ärztliches, zahnärztliches sowie nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 1991 bis 2011	28
19 Hauptamtliches nichtärztliches Personal der Krankenhäuser 2011 nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht	29
20 Hauptamtliches ärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin 2011 nach Gebiets-/Schwerpunkt- bezeichnung, Beschäftigungsverhältnis, Dienststellung und Geschlecht	30
21 Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 1991 bis 2011	32
22 Personalbelastungszahlen in Krankenhäusern 1991 bis 2011	33
23 Vollkräfte des nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 2003 bis 2011 nach Funktionsbereichen sowie Typ des Krankenhauses	34

Vorbemerkungen

Allgemeine Angaben zur Statistik

Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

23100 Krankenhausstatistik

23111 Teil I – Grunddaten der Krankenhäuser

Berichtszeitraum

1. Januar bis 31. Dezember

Erhebungstermin

Erhebungsstichtag ist der 31. Dezember. Meldetermin ist der 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres.

Periodizität

Jährlich seit 1990, in den neuen Bundesländern seit 1991, Personalerhebung erst ab 1991.

Regionale Gliederung

Erhebungsbereich ist das Land Berlin. Erhoben werden die Daten bis auf Bezirksebene.

Aus Platzgründen und Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht weitgehend auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen verzichtet.

Erhebungsgesamtheit, Zuordnungsprinzip der Erhebungsgesamtheiten

Krankenhäuser einschließlich deren Ausbildungsstätten nach § 1 Abs. 3 Nr. 1 KHStatV. Ausgeschlossen sind Krankenhäuser im Straf- oder Maßregelvollzug und Polizeikrankenhäuser. Bundeswehrkrankenhäuser sind nur, soweit sie Leistungen für Zivilpatienten erbringen, einbezogen. Maßgeblich für die statistische Erfassung einer Einrichtung ist die Wirtschaftseinheit. Darunter wird jede organisatorische Einheit verstanden, die unter einheitlicher Verwaltung steht und für die auf Grundlage der kaufmännischen Buchführung ein Jahresabschluss erstellt wird. Ein Krankenhaus als Wirtschaftseinheit kann zudem mehrere selbstständig geleitete Fachabteilungen oder Fachkliniken umfassen. Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungsstichtag und dem Meldetermin schließen, können in der Statistik eventuell nicht erfasst werden.

Rechtsgrundlagen

Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung – KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch Artikel 4b des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 534) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246). Für die Erhebung besteht Auskunftspflicht gemäß § 6 KHStatV in Verbindung mit § 15 BStatG.

Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so ano-

nymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind. Nach § 7 Abs. 1 KHStatV ist die Übermittlung von Tabellen mit statistischen Ergebnissen, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen, an die fachlich zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden nach § 16 Abs. 4 BStatG zulässig. Dies gilt nicht für diagnosebezogene Daten nach § 3 Nr. 14 KHStatV, soweit diese differenzierter als auf Kreisebene ausgewiesen werden. Ferner sind die Statistischen Landesämter nach § 7 Abs. 2 KHStatV berechtigt, mit Zustimmung der Betroffenen jährlich im Rahmen eines Verzeichnisses Name, Anschrift, Träger, Art des Krankenhauses, Fachabteilungen und Bettenzahl von Krankenhäusern zu veröffentlichen.

Zweck und Ziele der Statistik

Erhebungsinhalte

Sachliche und personelle Ausstattung sowie Patientenbewegung in den Krankenhäusern und ihren organisatorischen Einheiten.

Zweck der Statistik

Die Ergebnisse bilden die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausfinanzierung beteiligten Institutionen als Planungsgrundlage. Die Erhebung liefert wichtige Informationen über das Volumen und die Struktur des Leistungsangebots in der stationären Versorgung. Sie dient damit auch der Wissenschaft und Forschung und trägt zur Information der Bevölkerung bei.

Hauptnutzer der Statistik

Gesundheits- und Sozialministerien des Bundes und der Länder, Europäische Kommission, Weltgesundheitsorganisation (WHO), Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), nationale und internationale Gesundheitsberichterstattungssysteme, nationale Organisationen der Selbstverwaltung (z.B. Krankenkassen) und Wirtschaftsunternehmen (z.B. Pharma- und Beratungsunternehmen), epidemiologische und gesundheitsökonomische Institute, Medien.

Einbeziehung der Nutzer

Änderungen erfolgen vor allem durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Anregungen gibt es durch die Tagung des Fachausschusses der Nutzer der Krankenhausstatistik sowie die Mitarbeit in internationalen Arbeitsgruppen (z.B. Eurostat) und durch Rückmeldungen der Nutzer im Rahmen des Auskunftsdienstes.

Erhebungsmethodik

Art der Datengewinnung

Vollerhebung durch schriftliche (postalische) Befragung mit Auskunftspflicht. Seit 2003 wird alternativ eine Softwareanwendung zur elektronischen Datenerfassung bereitgestellt. Sie ermöglicht das Einlesen und die Weiterverarbeitung von statistikrelevanten Daten aus dem DV-System des Krankenhauses.

Stichprobenverfahren

Nicht relevant. Die Vollerhebung des Jahres 2011 umfasste für das Land Berlin 79 Krankenhäuser.

Saisonbereinigungsverfahren

Keine.

Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Neben einem schriftlichen Fragebogen wird seit 2003 eine Softwareanwendung der Deutschen Krankenhausgesellschaft e.V. zur Datenerhebung eingesetzt. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, statistische Informationen aus dem DV-System der befragten Einrichtung in einen elektronischen Fragebogen einzulesen, diesen zu ergänzen und als Datei an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg zu übermitteln. Die einzulesenden Informationen müssen zuvor über eine Schnittstelle aus dem DV-System der Einrichtung extrahiert und im XML-Format abgespeichert werden. In der weiteren Aufbereitung werden die Einzeldaten dann auf Fehler, Qualität und Plausibilität geprüft. Anschließend werden aggregierte Landesdatensätze an das Statistische Bundesamt gesandt und dort zu einem Bundesergebnis zusammengefügt.

Belastung der Auskunftspflichtigen

Die Belastung hängt von verschiedenen Faktoren, wie z.B. der Einrichtungsgröße, der Erfahrung des Sachbearbeiters im Krankenhaus, dem Einsatz von DV-Technik usw., ab. Im Vergleich zur schriftlichen Befragung können die Auskunftspflichtigen durch den Einsatz der Softwareanwendung grundsätzlich ihren Zeitaufwand reduzieren. Änderungen des Fragebogens, wie z.B. aufgrund der ersten Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung, erfordern zunächst eine Umstellung seitens der Befragten. Grundsätzlich wird in der Krankenhausstatistik bei der Aufnahme neuer Merkmale das so genannte Omnibus-Prinzip angewandt, d.h. dass im Gegenzug andere Merkmale aus der Erhebung gestrichen werden, so dass sich die Belastung nicht erhöht.

Genauigkeit

Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Da es sich um eine Vollerhebung handelt, können nur nicht-stichprobenbedingte Fehler auftreten. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sämtliche Elemente der Grundgesamtheit in der Erhebung enthalten sind. Allerdings kann es zu Fehlern in der Erfassungsgrundlage kommen, wenn im Berichtsjahr neu eröffnete Krankenhäuser nicht an das Amt für Statistik gemeldet werden. Darüber hinaus können Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein. In diesen Fällen kommt es zu einer Untererfassung. Aufgrund regelmäßiger Änderungen im Gesundheitswesen werden Anpassungen des Fragebogens notwendig. Ausführliche Erläuterungen zu den Erhebungsmerkmalen und den Änderungen sollen Fehler aufgrund von Missverständnissen vermeiden. Trotz dieser Anmerkungen kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass Fragen missverstanden und falsch beantwortet werden. Problematisch ist u.a. die Zuordnung der Patientenbewegung, Betten und Berechnungs-/Belegungstage auf einzelne Fachabteilungen bei Krankenhäusern mit reinen

Intensivstationen, da eine solche Fachabteilung in der Fachabteilungsgliederung nicht gesondert ausgewiesen wird. Teilweise können derartige Unklarheiten und Fehler durch Rückfragen und im Rahmen der Datenaufbereitung bei der Plausibilisierung der Angaben korrigiert werden. Bei der Aufbereitung des Kostennachweises (späterer Datenerliefertermin) können nachträglich fehlerhafte Angaben bei den Grunddaten bekannt werden, die dann aufgrund des abgeschlossenen Erhebungsteils nicht mehr bereinigt werden können.

Stichprobenbedingte Fehler (für Eckwerte)

Nicht relevant.

Nicht-stichprobenbedingte Fehler durch die Erfassungsgrundlage

Trotz intensiver Recherchen können Fehler, die durch eine falsche oder unvollständige Erfassungsgrundlage bedingt sind, nicht völlig ausgeschlossen werden. Eine Meldung über neu eröffnete Krankenhäuser erfolgt in Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde im Landesamt für Gesundheit und Soziales und im Zusammenhang mit der Fortschreibung des Berliner Krankenhausplanes. Diese Informationen beinhalten nicht nur die Veränderungen bei den Plankrankenhäusern, sondern auch über Einrichtungen außerhalb des Krankenhausplanes. Darüber hinaus können Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein. Es kann ausgeschlossen werden, dass Krankenhäuser mehrfach in der Erfassungsgrundlage vertreten sind und ebenfalls, dass Einheiten enthalten sind, die nicht zur Grundgesamtheit der Krankenhäuser gehören.

Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)

Aufgrund der Auskunftspflicht sind Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten grundsätzlich nicht vorhanden. Nur sofern Fehler in der Erfassungsgrundlage bestehen, kann es in Ausnahmefällen zu Ausfällen ganzer Einheiten kommen.

Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)

Aufgrund der Auskunftspflicht sind Antwortausfälle auf Ebene der Merkmale grundsätzlich nicht vorhanden. Sofern Einheiten ausfallen, gibt es auch Antwortausfälle auf Merkmalsebene.

Größenordnungen des Revisionsbedarfs zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen

Etwa einen Monat vor Veröffentlichung endgültiger Ergebnisse werden erste vorläufige Ergebnisse publiziert. Diese beziehen sich auf einen stark eingeschränkten Merkmalskatalog. In der Vergangenheit traten nur bei wenigen Merkmalen Abweichungen der vorläufigen von den endgültigen Ergebnissen auf (z.B. Beschäftigtenzahl, teilstationäre Fälle).

Gründe für mögliche zukünftige Revisionen

Keine.

Außergewöhnliche Fehlerquellen

Nicht bekannt.

Aktualität und Pünktlichkeit

Die Befragten berichten bis zum 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres. Endgültige tief gegliederte Ergebnisse stehen Ende Dezember des dem Berichtsjahr folgenden Jahres zur Verfügung.

Vollständigkeit der Daten

Bei Fehlern in der Erfassungsgrundlage können die Daten unvollständig sein und zeitliche und regionale Vergleiche beeinträchtigen. Vereinzelt ist es bei der Berichtskreispflege etwa infolge unvollständiger Informationen oder rechtlicher Probleme bundesweit zu Zeitverzögerungen bei der Einbeziehung neuer meldepflichtiger Krankenhäuser gekommen. Da es sich jedoch meist um sehr kleine Kliniken gehandelt hat, kann die Untererfassung in Bezug auf die Bundesergebnisse (mit Ausnahme des Merkmals Anzahl der Krankenhäuser) als sehr gering angesehen werden.

Bezüge zu anderen Erhebungen

Die Grunddaten der Krankenhäuser fließen in die Gesundheitsberichterstattung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und in die gesundheitsbezogenen Rechensysteme auf nationaler und internationaler Ebene ein. Sie bilden ferner eine Berechnungsgröße für Indikatoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken

Einige Kennzahlen der Grunddaten der Krankenhäuser werden auch in den Diagnosen der Krankenhauspatienten erfasst. Zum Teil weisen diese Unterschiede auf. Dies betrifft zum einen die Fallzahl. In den Grunddaten wird sie auf Basis des Patientenzu- und -abgangs und der Sterbefälle im Berichtsjahr ermittelt. In den Diagnosedaten entspricht die Fallzahl demgegenüber den Entlassungen einschl. der Sterbefälle im Berichtsjahr.

Des Weiteren unterscheidet sich die Summe der Berechnungs- und Belegungstage in den Grunddaten von jener in den Diagnosedaten. In der erstgenannten Erhebung sind es alle im Berichtsjahr erbrachten Berechnungs- und Belegungstage, in der letztgenannten Erhebung ist es die kumulierte Verweildauer aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten. Deren Verweildauer im Krankenhaus kann mitunter höher ausfallen als die Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr (sog. Überlieger). Als Folge der beiden zuvor genannten Unterschiede weicht die durchschnittliche Verweildauer beider Erhebungen voneinander ab. In den Grunddaten wird sie als Quotient aus im Berichtsjahr erbrachten Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl berechnet.

In den Diagnosedaten ermittelt sie sich als Quotient aus der Summe der Verweildauern aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten und Patientinnen und deren Anzahl.

Definitionen

Krankenhäuser

Im Sinne dieser Erhebung (gem. § 1 Abs. 3 KHStatV) sind die Krankenhäuser nach § 2 Nr. 1 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) einschließlich der in den §§ 3, 5 des KHG genannten Krankenhäuser, soweit sie zu den Krankenhäusern nach § 107 Abs. 1 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) gehören. Nach dem umfassenden Krankenhausbegriff des § 2 Nr. 1 KHG handelt es sich

demnach bei Krankenhäusern um Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten, Leiden oder Körperschäden festgestellt, geheilt oder gelindert werden sollen oder Geburtshilfe geleistet wird und in denen die zu versorgenden Personen untergebracht und gepflegt werden können.

Krankenhaustypen

• Allgemeine Krankenhäuser

sind Krankenhäuser, die über Betten in vollstationären Fachabteilungen verfügen, wobei die Betten nicht ausschließlich für psychiatrische, psychotherapeutische oder psychiatrische, psychotherapeutische und neurologische Patienten vorgehalten werden.

• Sonstige Krankenhäuser

sind Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen oder psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten sowie reine Tages- oder Nachtkliniken.

Bis 2001 einschließlich und seit 2005 führt nur die Kombination von psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten zur Zählung bei den Sonstigen Krankenhäusern. In den Jahren 2002 bis 2004 wurden auch Krankenhäuser mit ausschließlich neurologischen Betten zu den Sonstigen Krankenhäusern gerechnet.

• Bundeswehrkrankenhaus

Erhebung für das Bundeswehrkrankenhaus in Berlin erfolgt durch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. In den Angaben für die Berliner Krankenhäuser insgesamt sind die Daten des Bundeswehrkrankenhauses nicht enthalten.

In der Krankenhausstatistik auf Bundesebene¹ erscheinen die Daten der Bundeswehrkrankenhäuser nachrichtlich soweit Leistungen für Zivilpatienten erbracht werden. In den Angaben für die Krankenhäuser insgesamt sind die Daten der Bundeswehrkrankenhäuser nicht enthalten.

Gliederungskriterien für Krankenhäuser

Krankenhäuser werden nach folgenden Kriterien gegliedert:

Art der Zulassung

Mit Versorgungsvertrag

Ohne Versorgungsvertrag

Art des Trägers

Öffentliche Krankenhäuser

Freigemeinnützige Krankenhäuser

Private Krankenhäuser

Rechtsform

In öffentlich-rechtlicher Form

rechtlich selbstständig

rechtlich unselbstständig

In privatrechtlicher Form

Ärztliche Besetzung

Reine Belegkrankenhäuser

Anzahl der Betten

Förderung

Geförderte Krankenhäuser

Teilweise geförderte Krankenhäuser

Nicht geförderte Krankenhäuser

¹ Veröffentlicht jährlich in der Fachserie 12 Reihe 6.1.1 im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes

Art der Zulassung

Die Gliederung der Krankenhäuser nach der Zulassung richtet sich nach § 108 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V):

- **Hochschulkliniken**, d.h. nach landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau geförderte Krankenhäuser,
- **Plankrankenhäuser**, d.h. Krankenhäuser, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind,
- **Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag nach § 108 Nr. 3 SGB V**, die aufgrund eines Versorgungsvertrages mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung Versicherter zugelassen sind,
- **sonstige Krankenhäuser** (Krankenhäuser ohne Versorgungsvertrag), die in keine der oben genannten Kategorien fallen.

Art des Trägers und Rechtsform des Krankenhauses

Nach der Art des Trägers und der Rechtsform werden die Krankenhäuser folgendermaßen differenziert:

- **Öffentliche Krankenhäuser** können in öffentlich-rechtlicher oder in privatrechtlicher Form geführt werden.
 - Die in **öffentlich-rechtlicher** Form betriebenen Krankenhäuser sind entweder **rechtlich selbstständig** (z.B. Zweckverband, Anstalt, Stiftung) oder **rechtlich unselbstständig** (z.B. Regie- oder Eigenbetrieb).
 - In **privatrechtlicher Form** (z.B. als GmbH) betriebene Krankenhäuser befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, wenn Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Bezirke, Kreise, Gemeinden) oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften (z.B. Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände) oder Sozialversicherungsträger (z.B. Landesversicherungsanstalten oder Berufsgenossenschaften) unmittelbar oder mittelbar mehr als 50 v. H. des Nennkapitals oder des Stimmrechts halten.
- **Freigemeinnützige** Krankenhäuser werden von Trägern der kirchlichen und freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereine unterhalten.
- **Private** Krankenhäuser bedürfen als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung.

Bei Krankenhäusern mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt.

Ärztliche Besetzung

Nach dem Gliederungskriterium der ärztlichen Besetzung können Anstalts- und Belegkrankenhäuser unterschieden werden. In der Krankenhausstatistik werden innerhalb dieser Kategorie nur die **reinen Belegkrankenhäuser** ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Krankenhäuser, die ausschließlich über Belegbetten verfügen, d.h. über Betten, die von niedergelassenen Ärzten für die stationäre Behandlung ihrer Patienten genutzt werden.

Anzahl der Betten

Die Gliederung nach der Anzahl der aufgestellten Betten gibt Aufschluss über die Größe der Einrichtung. In der Krankenhausstatistik werden hierzu **Größenklassen** gebildet, die je nach Erhebungsmerkmal und Berichtskreis unterschiedliche Klassenbreiten aufweisen können. Die An-

zahl der Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Betten ermittelt. Es werden keine Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung von Patienten einbezogen.

Förderung

Diese Gliederung richtet sich nach dem Anteil der geförderten an allen aufgestellten Betten. Danach werden unterschieden:

- **Geförderte** Krankenhäuser verfügen ausschließlich über aufgestellte Betten, die nach Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) und/oder landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau gefördert werden.
- **Teilweise geförderte** Krankenhäuser, bei denen die Anzahl der geförderten Betten größer Null und kleiner als die Gesamtzahl aller aufgestellten Betten ist.
- **Nicht geförderte** Krankenhäuser verfügen über keine geförderten Betten.

Sachliche Ausstattung

Aufgestellte Betten

sind alle betriebsbereit aufgestellten Betten des Krankenhauses, die **zur vollstationären Behandlung** von Patienten bestimmt sind. Die Zahl der aufgestellten Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Bettenzahl ermittelt. Die Zählung der Betten erfolgt unabhängig von deren Förderung. Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung, Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sowie Betten für gesunde Neugeborene werden nicht einbezogen.

Eine Untergliederung erfolgt nach **Art der Förderung**:

- Betten, die nach landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau gefördert werden,
- Betten, die bei der Bewilligung der Fördermittel nach dem KHG (§ 8 Abs. 1) zugrunde gelegt werden,
- Vertragsbetten nach § 108 Nr. 3 SGB V, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von Krankenhausbehandlung vorliegen,
- Sonstige Betten, insbesondere in Krankenhäusern privater Träger, die weder im Krankenhausplan aufgeführt noch gefördert werden und für die auch keine Verträge nach § 108 Nr. 3 SGB V abgeschlossen sind.

Nach dem Gliederungskriterium der **Art der Nutzung** der vollstationär aufgestellten Betten können Belegbetten und Intensivbetten unterschieden werden.

• Belegbetten

Belegbetten sind Betten, die Belegärzten zur vollstationären Versorgung ihrer Patienten in der Einrichtung zur Verfügung stehen.

• Intensivbetten

Intensivbetten sind Betten, die zur intensivmedizinischen Behandlung in der Einrichtung aufgestellt sind. Ihre Zahl wird wie die der aufgestellten Betten als Jahresdurchschnittswert ermittelt. Zu den Intensivbetten zählen auch Schwerkrankenbetten mit Überwachungseinrichtungen, nicht aber Aufwachbetten. Bei geförderten Krankenhäusern sind nur die intensivmedizinischen Betten angegeben, die laut Krankenhausplan bzw. Förderungsbescheid als solche zugelassen sind. Hingegen werden andernorts alle aufgestellten Intensivbetten angegeben.

Bettenauslastung

Die Bettenauslastung gibt die durchschnittliche Auslastung der Betten in vom Hundert an. Hierzu wird die tatsächliche mit der maximalen Bettenbelegung in Relation gesetzt. Die maximale Bettenkapazität ergibt sich aus dem Produkt der aufgestellten Betten und der Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr. Die tatsächliche Bettenbelegung entspricht der Summe der Berechnungs- und Belegungstage, da jeder Patient pro vollstationären Tag in der Einrichtung ein Bett belegt.

Die durchschnittliche Bettenauslastung wird nach folgender Formel ermittelt:

$$\text{Durchschnittliche Bettenauslastung} = \frac{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}{\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Kalendertage}} \times 100$$

Medizinisch-technische Großgeräte

Nachgewiesen werden Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte, die sich im Besitz der Einrichtung befinden und zur Versorgung von Patienten der Einrichtung genutzt werden. Geräte, die lediglich für Demonstrations- und Lehrzwecke oder ausschließlich im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung genutzt werden, sind nicht enthalten. Nutzen mehrere Einrichtungen ein Gerät, so wird es nur von der Einrichtung gemeldet, in der es aufgestellt ist.

Dialyseplätze

Erfasst wird die Zahl der Dialyseplätze der Einrichtungen. Plätze, die von Dritten in den Einrichtungen unterhalten werden, z.B. von Kuratorien oder Arztpraxen, werden nicht mitgezählt.

Tages- und Nachtambulanzplätze

Tages- und Nachtambulanzplätze dienen der teilstationären Versorgung von Patienten während des Tages oder der Nacht.

Fachabteilungen nach Fachrichtung/Fachbereich

Fachabteilungen sind organisatorisch abgrenzbare, von Ärzten ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit für den jeweiligen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen. Die Fachabteilungsgliederung orientiert sich an den Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen der Ärzte. Ausnahmen hiervon stellen die Fachabteilungen Geriatrie und Sucht dar. In einem nach Fachabteilungen gegliederten Krankenhaus sind die entsprechenden Organisationseinheiten einer der aufgeführten Fachabteilungen zuzuordnen.

Aus Gründen einheitlicher Zählweise wird in der Statistik auf den gesonderten Ausweis einer Fachabteilung „Intensivmedizin“ verzichtet. Sofern eine organisatorisch selbstständige Fachabteilung Intensivmedizin in den Krankenhäusern besteht, werden deren Betten entsprechend der Beanspruchung den aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet. Das gleiche gilt für die dort versorgten Patienten und die Berechnungs- und Belegungstage. Verlegungen in und aus der Fachabteilung Intensivmedizin werden in der Statistik nicht gezählt. Fälle und Tage sind dann weiter bei der abgebenden Fachabteilung nachgewiesen. Sofern eine Krankenaufnahme von außen direkt in die Intensivmedizin erfolgt, werden die Patientendaten einer der aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet.

Nicht Betten führende Fachabteilungen

sind abgegrenzte Abteilungen mit besonderen therapeutischen bzw. diagnostischen Einrichtungen, die über keine eigenen aufgestellten Betten verfügen.

Organisatorisch abgrenzbare besondere Einrichtungen

zur Behandlung von Querschnittlähmung, Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen, Schwerbrandverletzungen, AIDS, Mukoviszidose, Onkologiepatienten, Transplantationspatienten oder zur neonatologischen Intensivbehandlung werden seit 2002 in der Krankenhausstatistik gesondert nachgewiesen.

Ausbildungsstätten

Bei den Ausbildungsstätten handelt es sich um nach § 2 Nr. 1a KHG mit dem Krankenhaus notwendigerweise verbundene Ausbildungsstätten, soweit das Krankenhaus Träger oder Mitträger ist. Wird eine Ausbildungsstätte gemeinsam von mehreren Krankenhäusern getragen (sog. Verbundschulen), so sind die Ausbildungsplätze gemäß der finanziellen Trägerschaft aufgeteilt.

Personelle Ausstattung

Beschäftigte am Stichtag 31.12.

Die Beschäftigten werden am 31.12. erfasst, d.h. dass nur das Personal gezählt wird, welches am Stichtag bei der Einrichtung angestellt ist. Im Einzelnen werden Angaben zu folgenden Personalgruppen erhoben:

Personal der Krankenhäuser:

- Hauptamtliche Ärzte
- Hauptamtliches nichtärztliches Personal
- Personen in Ausbildung (Schüler und Auszubildende)

Weitere im Krankenhaus Beschäftigte:

- Nichthauptamtliche Ärzte (Belegärzte; von Belegärzten angestellte Ärzte)
- Zahnärzte
- Personal der Ausbildungsstätten
- Beleghebammen/-entbindungspfleger

Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals

- mit direktem Beschäftigungsverhältnis bei dem Krankenhaus

Die Beschäftigtenzahl (Kopfzahl) zum 31.12. berücksichtigt keine unterschiedlichen Beschäftigungsmodelle. Darunter fallen z.B. Teilzeitkräfte und Angestellte, die für einen Teil des Jahres in der Einrichtung angestellt waren, nicht jedoch am Stichtag (z.B. kurzfristig beschäftigte Aushilfskräfte). Um dem Rechnung zu tragen werden Vollzeitäquivalente gebildet, d.h. es erfolgt eine Umrechnung auf die volle tarifliche Arbeitszeit. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen. In der Krankenhausstatistik wird die Bezeichnung Vollkräfte verwendet. Ihre Zahl wird als **Jahresdurchschnittswert** ermittelt.

Für einige Personalgruppen gelten besondere Umrechnungsfaktoren. Krankenpflegeschüler und Kinderkrankenpflegeschüler werden im Verhältnis 9,5 zu 1, Schüler in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 bei der Berechnung der Vollkräfte berücksichtigt. Zivildienstleistende werden im Verhältnis 1 zu 1 umgerechnet.

- **ohne direktes Beschäftigungsverhältnis** bei dem Krankenhaus

Zusätzlich zu den Vollkräften mit direktem Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung wird ab 2009 die Zahl derjenigen Vollkräfte erfasst, die nicht in einem direkten Beschäftigungsverhältnis zu der Einrichtung stehen, sondern z.B. im Personal-Leasing-Verfahren eingesetzt werden. Dabei ist entscheidend, dass die Leistung von der Einrichtung erbracht wird und sie sich zur Bewältigung dieser Aufgabe Personalverstärkung in Form von Zeitarbeit o. Ä. hinzuholte. Personal einer Fremdfirma, die z.B. die Reinigung in der Einrichtung übernommen hat, wird nicht erfasst; hier gehört die („outsourcte“) Reinigung nicht mehr zu den Leistungen der Einrichtung.

Beim ärztlichen Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis kann es sich um Honorarkräfte oder um im Rahmen einer konzerninternen Personalgesellschaft in der Einrichtung eingesetzte Ärzte handeln.

Beim nichtärztlichen Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis spielen sowohl konzerninterne Personalgesellschaften als auch die Zeitarbeit eine Rolle.

Ärztliches Personal

Hauptamtliche Ärzte

Hierunter fallen alle in der Einrichtung fest angestellten Ärzte. Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte sind nicht enthalten. Hauptamtliche Ärzte werden nach ihrer **funktionalen Stellung** im Krankenhaus gegliedert:

- **Leitende Ärzte**
alle hauptamtlich tätigen Ärzte mit einem Chefarztvertrag sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.
- **Oberärzte**
- **Assistenzärzte**

Hauptamtlich tätige Ärzte **mit abgeschlossener Weiterbildung** werden nach ihrer anerkannten Fachgebieten- und Schwerpunktbezeichnung erhoben. Ärzte mit mehreren Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnungen werden nach ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit zugeordnet. Ärzte mit Schwerpunktbezeichnung (z.B. Gefäßchirurgie) werden in der Statistik auch beim entsprechenden Fachgebiet (z.B. Chirurgie) gezählt. Ärzte **ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung** sind keinem Fachgebiet zuordenbar und werden gesondert ausgewiesen.

Zahnärzte

Nachrichtlich werden die Zahnärzte ausgewiesen. Sie sind nicht in der Summe der hauptamtlichen Ärzte enthalten.

Nichthauptamtliche Ärzte

Zu den nichthauptamtlichen Ärzten gehören:

- **Belegärzte**,
das sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür von der Einrichtung eine Vergütung zu erhalten.

• Von Belegärzten angestellte Ärzte

sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Belegarzt stehen. Sie werden der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes zugeordnet.

Nichtärztliches Personal

Hauptamtliches nichtärztliches Personal

Die Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen entspricht weitgehend der Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV). Die Funktionsbereiche sind:

• Pflegedienst (Pflegebereich)

Der Pflegedienst umfasst das Pflege- und Pflegehilfpersonal im stationären Bereich (Dienst am Krankenbett). Dazu gehören auch Pflegekräfte in Intensivpflege- und -behandlungseinrichtungen sowie Dialysestationen.

• Medizinisch-technischer Dienst

Der medizinisch-technische Dienst umfasst z.B. das Personal in Apotheken, Laboratorien einschl. Stationslaboratorien, Röntgen-, EKG-, EEG-, EMG-, Grundumsatzabteilungen, Bäder- und Massageabteilungen, elektrophysikalische Abteilungen, Sehschulen, Sprachschulen, Körperprüfabteilungen.

• Funktionsdienst (einschl. dort tätiges Pflegepersonal)

Der Funktionsdienst umfasst z.B. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, für die Anästhesie, für die Ambulanz und Poliklinik, Hebammen und Entbindungspfleger, für den Bluttransfusionsdienst, für die Funktionsdiagnostik, die Endoskopie, Beschäftigungstherapeuten, Kindergärtner/-innen zur Betreuung kranker Kinder, Personal der Zentralsterilisation, für den Krankentransportdienst und Hygienefachkräfte.

• Klinisches Hauspersonal

Das klinische Hauspersonal umfasst das Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen.

• Wirtschafts- und Versorgungsdienst

Der Wirtschafts- und Versorgungsdienst umfasst z.B. Personal in Küchen und Diätküchen (einschl. Ernährungsberater), Personal im Lager, Reinigungsdienst, ausgenommen klinisches Hauspersonal, Transportdienst (nicht Krankentransportdienst, vgl. Funktionsdienst), Personal in Wäschereien und Nähstuben, Personal der Wirtschaftsbetriebe (z.B. Metzgerei, Schweinemästerei, Gärtnerei, Ökonomie) zentrale Bettenaufbereitung.

• Technischer Dienst

Der Technische Dienst umfasst Betriebsingenieure, Personal in Einrichtungen zur Versorgung mit Heizwärme, Warm- und Kaltwasser, Frischluft, medizinischen Gasen und Strom, technische Betriebsassistenten, Personal in Servicezentren und technischen Zentralen, Personal für Instandhaltung, z.B. Maler, Tapezierer und sonstige Handwerker.

• Verwaltungsdienst

Der Verwaltungsdienst umfasst das Personal der engeren- und weiteren Verwaltung, der Registratur, der technischen Verwaltung, sofern nicht beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst erfasst.

• Sonderdienste

Als **sonstiges hauptamtliches nichtärztliches Personal** werden Famuli, Bundesfreiwilligendienstleistende, Absolventen im freiwilligen sozialen Jahr und Praktikanten erfasst. Im Gegensatz zur KHBV und im Gegensatz zum Ausweis im Teil III „Kostennachweis“ werden die Vorschüler und Schüler nicht erfasst.

Schüler und Auszubildende sowie **Beleghebammen/-entbindungspfleger** werden beim nichtärztlichen Personal nachrichtlich angegeben. Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung sowie das Hygienefachpersonal wird noch einmal – unabhängig vom Einsatzbereich – nachgewiesen.

Personal der Ausbildungsstätten

Hierbei handelt es sich um Lehrkräfte – auch Ärzte –, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag haben.

Personalbelastungszahl

Die Personalbelastungszahl (PBZ) bezogen auf vollstationär belegte Betten gibt an, wie viele belegte Betten eine Vollkraft durchschnittlich pro Arbeitstag zu versorgen hat. Ein belegtes Krankenhausbett erfordert vierundzwanzig Stunden Betreuung pro Tag. Eine Vollkraft steht jedoch an durchschnittlich 220 Arbeitstagen im Jahr 8 Stunden täglich zur Verfügung. Eine neue Berechnungsmethode auf der Grundlage der Jahresarbeitszeit soll dem angemessen Rechnung tragen:

$$PBZ \text{ belegte Betten} = \frac{\text{Berechnung s - /Belegungs tage} \times 24h}{\text{Vollkräfte} \times 220 [\text{Arbeitsta ge im Jahr}] \times 8h}$$

Die Personalbelastungszahl bezogen auf die Fallzahl gibt an, wie viele Behandlungsfälle eine Vollkraft im Jahresdurchschnitt zu betreuen hat. Die Länge des Aufenthaltes in der Einrichtung geht in die Berechnung dieser Kennziffer nicht ein:

$$PBZ \text{ vollstationäre Fälle} = \frac{\text{Behandlung sfälle (Fallzahl)}}{\text{Vollkräfte im Jahresdurc hschnitt}}$$

Die so ermittelte Personalbelastungszahl bezieht sich nur auf die vollstationären Leistungen. Das ambulante und teilstationäre Leistungsgeschehen bleibt ebenso unberücksichtigt wie die über die tarifliche Arbeitszeit hinaus erbrachte Arbeitsleistung. Dadurch ist der Aussagegehalt der Personalbelastungszahl eingeschränkt.

Patientenbewegung

Vollstationäre Behandlungen

Patientenzugang

Als Patientenzugang werden ausschließlich Patienten (Fälle) gezählt, die in den vollstationären Bereich der Einrichtung aufgenommen werden. Ausschließlich teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben unberücksichtigt. Bei den Aufnahmen in die vollstationäre Behandlung der Einrichtung werden Verlegungen aus anderen Krankenhäusern und Aufnahmen aus der teilstationären Behandlung gesondert ausgewiesen.

Wird ein Patient für einen oder mehrere Tage beurlaubt, stellt die Rückkehr keine Neuaufnahme dar.

Patientenabgang

Als Patientenabgang werden Patienten (Fälle) gezählt, die entweder aus dem vollstationären Bereich des Krankenhauses entlassen worden sind oder während des Aufenthaltes im Krankenhaus gestorben sind. Patientenabgänge in Form von Verlegungen in andere Krankenhäuser, Entlassungen in stationäre Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen oder Pflegeheime sowie Verlegungen in die teilstationäre Behandlung desselben Krankenhauses werden gesondert ausgewiesen.

Fallzahl

Die Fallzahl wird anhand des Patientenzu- und -abgangs ermittelt. In der Krankenhausstatistik wird zwischen einrichtungs- und fachabteilungsbezogener Fallzahl unterschieden. Bei letztgenannter werden die internen Verlegungen berücksichtigt.

In die Ermittlung der Fallzahl werden die Sterbefälle einbezogen. Die Formel für die einrichtungsbezogene Fallzahl lautet:

$$\text{Fallzahl}_{\text{Ein}} = \frac{\text{Aufnahmen} + \text{Entlassungen} + \text{Sterbefälle}}{2}$$

Die Formel für die fachabteilungsbezogene Fallzahl berücksichtigt demgegenüber interne Verlegungen:

$$\text{Fallzahl}_{\text{Fa}} = \frac{\text{Aufn.} + \text{Verleg.} + \text{Entlas.} + \text{Verleg.} + \text{Sterbefälle}}{2}$$

Verlegungen

Verlegungen innerhalb des Krankenhauses werden in der abgebenden Abteilung als Patientenabgang und in der aufnehmenden Abteilung als Patientenzugang nachgewiesen. Verlegungen zwischen Teilgebieten desselben Fachgebietes werden nicht bei dem Fachgebiet selbst gezählt. Dadurch entspricht die Summe der Zu- und Abgänge der Teilgebiete nicht der Angabe zum Fachgebiet.

Die einrichtungsbezogene Fallzahl ist kleiner als die Summe der Fachabteilungsfälle, da sie keine internen Verlegungen enthält. Bei der Ermittlung der fachabteilungsbezogenen Fallzahl wird der Patient bei internen Verlegungen sowohl in der abgebenden als auch in der aufnehmenden Fachabteilung erfasst.

Patienten, die nur über einen Jahreswechsel in einem Krankenhaus liegen, werden entsprechend der Formel zur Hälfte berücksichtigt.

Berechnungs-/Belegungstage

Berechnungstage

sind die Tage, für die tagesgleiche Pflegesätze (Basispflegesatz, Abteilungspflegesatz oder teilstationäre Pflegesätze) in Rechnung gestellt (berechnet) werden. Nach § 14 Abs. 2 BPfIV werden die Abteilungspflegesätze und der Basispflegesatz sowie die entsprechenden teilstationären Pflegesätze für den Aufnahmetag und jeden weiteren Tag des Krankenhausaufenthalts berechnet (Berechnungstag). Der Entlassungs- oder Verlegungstag, der nicht zugleich Aufnahmetag ist, wird nur bei teilstationärer Behandlung berechnet.

Belegungstage

Unter einem Belegungstag wird ein Tag verstanden, an dem ein aufgestelltes Bett von einem Patienten vollstationär belegt wurde. Ein Belegungstag ist innerhalb des pauschalierten Entgeltsystems das Äquivalent zum Begriff des

Berechnungstages innerhalb der Bundespflegesatzverordnung. Im Rahmen der Einführung des pauschalierten Entgeltsystems auf der Grundlage der Diagnosis Related Groups (DRGs) werden Belegungstage nach § 1 Abs. 6 der Verordnung zum Fallpauschalensystem für Krankenhäuser (KFPV) nachgewiesen. Belegungstage sind der Aufnahme- und jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes ohne den Verlegungs- oder Entlassungstag aus dem Krankenhaus. Wird ein Patient am gleichen Tag aufgenommen und verlegt oder entlassen, gilt dieser Tag als Aufnahme- und Verlegungstag.

Die Zahl der Berechnungs- und Belegungstage entspricht der Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr vollstationär untergebrachten Patienten (Summe der Mitternachtsbestände). Der Aufnahme- und jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes zählt als Berechnungs- bzw. Belegungstag. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt. Somit verursacht – im Gegensatz zu den Berichtsjahren vor 2002 – ein Stundenfall einen Belegungstag. Tage der Intensivbehandlung/-überwachung sind Berechnungs- und Belegungstage für Patienten, die in Intensivbetten behandelt werden.

Durchschnittliche Verweildauer

Die durchschnittliche Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein Patient durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie ergibt sich aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. der Einrichtung:

$$\text{Durchschnittliche Verweildauer} = \frac{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}{\text{Fallzahl}}$$

Vorstationäre und nachstationäre Behandlungen

Die im Berichtsjahr abgeschlossene vor- und nachstationäre Behandlung wird vom Krankenhaus in ambulanter Form erbracht, also ohne Unterkunft und Verpflegung. Gezählt werden, abweichend zur Fallzählung nach den Vorgaben der FPV 2010, alle während des Berichtsjahres vorstationär und/oder nachstationär behandelten Fälle, unabhängig von dem nach § 8 Abs. 2 Nr. 4 KHEntgG gezahlten Entgelt. Als eine Behandlung ist dabei die Summe der Behandlungstage vor bzw. nach dem stationären Aufenthalt zu verstehen. Eine vorstationäre Behandlung ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn der vollstationären Behandlung begrenzt, eine nachstationäre Behandlung darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung der vollstationären Behandlung – von Ausnahmen abgesehen – nicht überschreiten (vgl. § 115a Abs. 2 SGB V). Das bedeutet, dass Patienten, deren vor-, voll- und/oder nachstationäre Behandlung mit nur einer G-DRG abgerechnet werden, in den Grunddaten als bis zu drei Fälle nachzuweisen sind: als vorstationärer Fall und/oder als nachstationärer Fall, sowie als vollstationärer Fall. Auch Fälle mit nur vorstationärer Behandlung werden als ein Fall gezählt.

Teilstationäre Behandlungen

Entlassungen aus der teilstationären Behandlung (teilstationär behandelte Fälle)

Eine teilstationäre Behandlung unterscheidet sich von einer vollstationären Behandlung durch eine regelmäßige, aber nicht zeitlich durchgehende Anwesenheit des Patienten im

Krankenhaus, wobei die regelmäßige Verweildauer im Krankenhaus weniger als 24 Stunden umfasst. Die Patienten verbringen dort nur den entsprechenden Tagesabschnitt während der ärztlichen Behandlung, die restliche Zeit aber außerhalb des Krankenhauses.

Nachgewiesen werden teilstationär behandelte Patienten (Fälle), die im Berichtsjahr aus der teilstationären Behandlung in der Fachabteilung, in der sie zuletzt gelegen haben entlassen wurden. Bei Patienten, die in regelmäßigen Abständen teilstationär behandelt werden (z.B. wöchentlich mehrmalige teilstationäre Dialysebehandlung), wird erst die Beendigung des gesamten Behandlungsfalls als Entlassung gezählt. Als teilstationär behandelte Fälle gelten diejenigen Patienten, für die Leistungen entsprechend § 13 Abs. 1 BpflV teilstationär erbracht und mit einem gesonderten Pflegesatz abgerechnet werden.

Entbindungen und Geburten

Erfasst werden die Frauen, die im Berichtsjahr im Krankenhaus entbunden haben, unabhängig von der Zahl der geborenen Kinder, sowie die Zahl der entbundenen Frauen nach Art der Entbindung (durch Zangengeburt, Vakuumentraktion oder Kaiserschnitt).

Schließlich wird die Anzahl der im Krankenhaus geborenen Kinder, einschließlich der Zahl der lebend und tot geborenen Kinder in der Krankenhausstatistik nachgewiesen.

Ambulante Operationen

Nach § 115b SGB V wird für ambulant durchführbare Operationen und sonstige stationsersetzende Eingriffe von den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Deutschen Krankenhausgesellschaft oder den Bundesverbänden der Krankenhausträger und der Kassenärztlichen Bundesvereinigungen ein Katalog vereinbart. Die Krankenhäuser sind nur zur ambulanten Durchführung der in dem Katalog genannten Operationen und stationsersetzenden Eingriffe zugelassen.

Eine ambulante Operation zeichnet sich dadurch aus, dass der Patient die Nacht vor und die Nacht nach der Operation nicht im Krankenhaus verbringt. Ist eine stationäre Aufnahme z.B. aufgrund von Komplikationen erforderlich, handelt es sich nicht mehr um eine ambulante Operation, sondern um einen vollstationären Behandlungsfall. Ambulante Operationen, die von Belegärzten, Vertragsärzten oder ermächtigten Ärzten und/oder Institutsambulanzen im Krankenhaus durchgeführt wurden, werden nicht gezählt.

Erhebungsmerkmale

Typ des Krankenhauses

- Allgemeines Krankenhaus
- Sonstiges Krankenhaus

Art der Zulassung

- Hochschulklinik
- Plankrankenhaus
- Krankenhaus mit Versorgungsvertrag nach § 108 Nr. 3 SGB V
- Sonstiges Krankenhaus (ohne Versorgungsvertrag)

Art des Trägers, Rechtsform des Krankenhauses

- Öffentlicher Träger
 - in öffentlich-rechtlicher Form rechtlich unselbstständig
 - in öffentlich-rechtlicher Form rechtlich selbstständig
 - in privat-rechtlicher Form
- Freigemeinnütziger Träger
- Privater Träger

Größenklassen

der Krankenhäuser

gemessen an der Zahl

der aufgestellten Betten

Vollstationär aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt nach

- Art der Förderung und Vertragsbestimmung
 - gefördert nach landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau
 - gefördert nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz
 - Vertragsbetten nach § 108 Nr. 3 SGB V
 - sonstige Betten
- Art der Nutzung
 - Intensivbetten
 - Belegbetten

Art und Zahl der Ausbildungsplätze

Art und Zahl der Sondereinrichtungen und medizinisch-technischen Großgeräte

Art und Zahl der Dialyseplätze

Art der nicht-bettenführenden Fachabteilungen

Art der Arzneimittelversorgung

Entbindungen und Geburten

- Entbundene Frauen
- Geborene Kinder
 - lebend geboren
 - tot geboren

Ambulante Operationen

Fachabteilung Intensivmedizin

Organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV

für die vollstationäre Behandlung von:

- AIDS
- Mukoviszidose
- Onkologiepatienten
- Querschnittlähmung
- Schwerbrandverletzungen
- Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen
- Transplantationspatienten
- für die neonatologische Intensivbehandlung

Fachabteilungen

- Augenheilkunde
- Chirurgie
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Haut- und Geschlechtskrankheiten
- Herzchirurgie
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Kinderchirurgie
- Kinderheilkunde
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, und -psychotherapie
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Nuklearmedizin
- Orthopädie
- Plastische Chirurgie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychotherapeutische Medizin
- Strahlentherapie
- Urologie
- Sonstige Fachbereiche/ Allgemeinbetten

Berechnungs- und Belegungstage

Tage der Intensivbehandlung/-überwachung

Patientenzugang

Patientenabgang

Vorstationäre und nachstationäre Behandlungen

Zahl der Tages- und Nachtambulanzplätze

Entlassungen aus der teilstationären Behandlung

Teilstationäre Behandlungstage

Organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV

für die vor-, nach- und teilstationäre Behandlung von:

- AIDS
- Dialysepatienten
- Mukoviszidose
- Onkologiepatienten
- Querschnittlähmung
- Schwerbrandverletzungen
- Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen
- Transplantationspatienten
- für die neonatologische Intensivbehandlung

Beschäftigte am Stichtag 31.12.

Personal des Krankenhauses

- hauptamtliche Ärzte
 - Geschlecht
 - Beschäftigungsverhältnis Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
 - Dienststellung Leitende Ärzte Oberärzte Assistenzärzte
 - Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung
- hauptamtliches nichtärztliches Personal
 - Geschlecht
 - Beschäftigungsverhältnis Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
 - Personalgruppe/ Berufsbezeichnung
- Personen in Ausbildung (Schüler und Auszubildende)

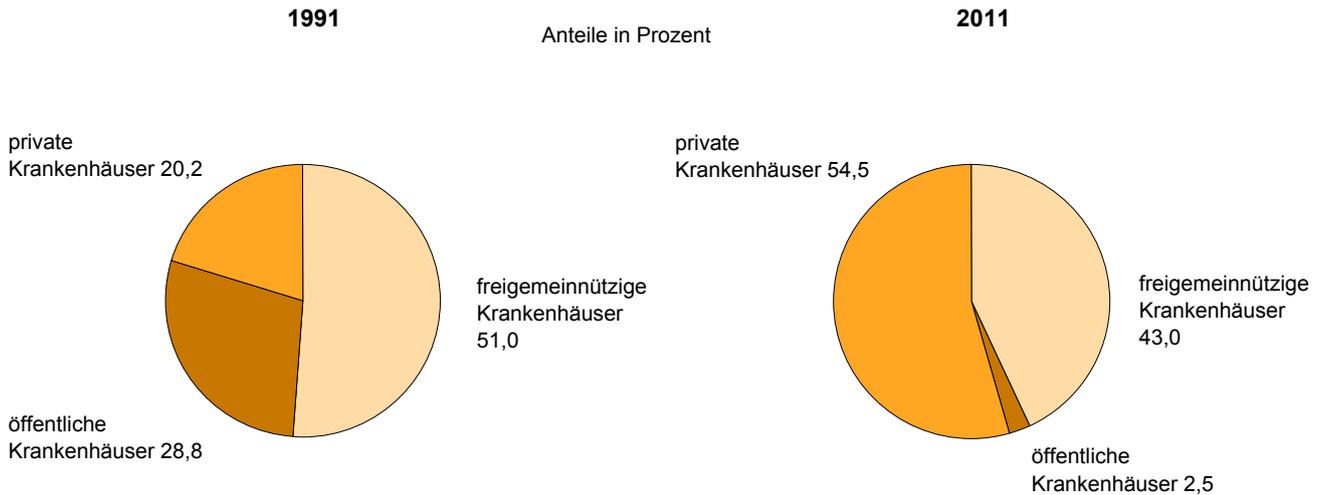
Weitere im Krankenhaus Beschäftigte

- nichthauptamtliche Ärzte
 - Belegärzte
 - von Belegärzten angestellte Ärzte
- Zahnärzte
- Personal der Ausbildungsstätten
- Beleghebammen/-entbindungspfleger

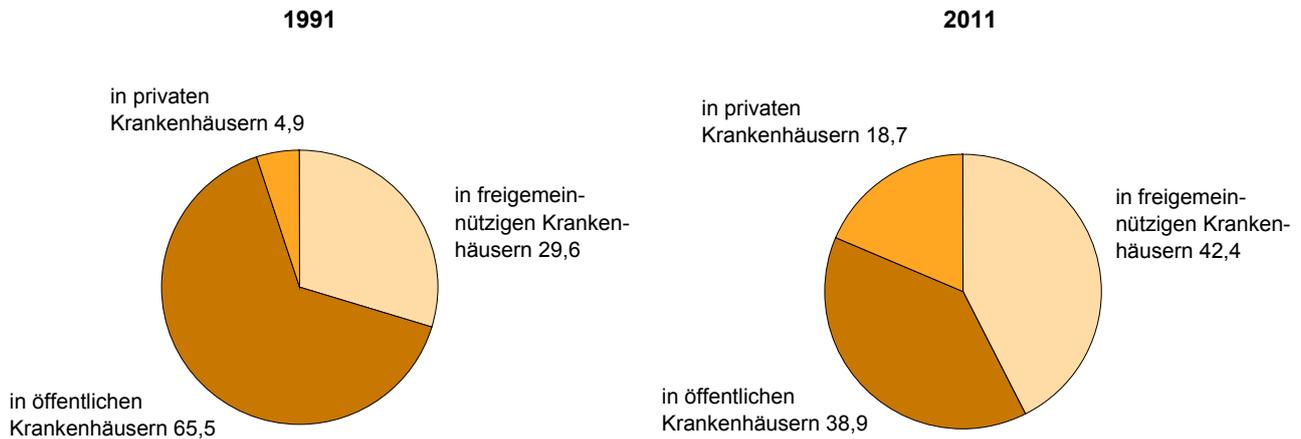
Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals im Jahresdurchschnitt/Vollzeit-äquivalente

- mit direktem Beschäftigungsverhältnis
- ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

1 Struktur der Krankenhäuser 1991 und 2011 nach Krankenhausträgern

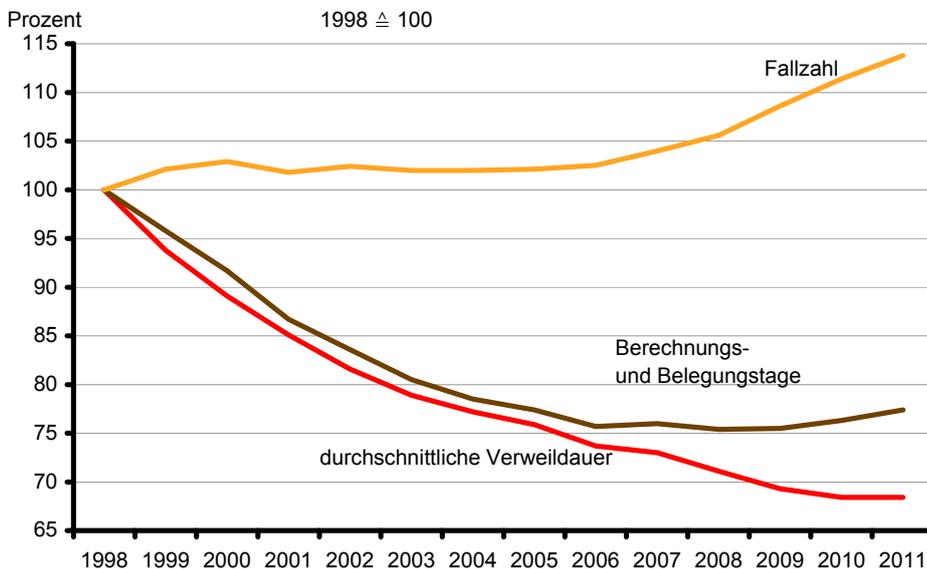


2 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten¹ in Krankenhäusern 1991 und 2011 nach Krankenhausträgern



¹ Jahresdurchschnitt

3 Entwicklung ausgewählter Eckdaten der vollstationären Versorgung in Krankenhäusern 1999 bis 2011



1 Krankenhäuser, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2011

Jahr	Kranken- häuser	Vollstationäre Behandlung								
		aufgestellte Betten (Jahresdurchschnitt)				Patientenbewegung				
		insge- samt	darunter		je 10 000 Einwohner ²	Fallzahl ¹		Berechnungs- und Belegungs- tage (in 1 000)	durchschnittliche	
			Intensiv- betten	Beleg- betten		insge- samt	je 10 000 Einwohner ²		Verweil- dauer	Betten- auslastung
Anzahl							Tage	%		
absolut										
1991	104	39 895	1 301	396	116,0	630 084	1 832,3	12 540	19,9	86,1
1992	98	37 896	1 227	328	109,6	642 217	1 859,0	12 238	19,1	88,2
1993	98	36 783	1 171	323	105,8	637 698	1 837,4	11 797	18,5	87,9
1994	96	35 612	1 172	332	102,4	640 684	1 842,5	11 273	17,6	86,7
1995	97	33 785	1 279	365	97,3	632 886	1 823,4	10 725	16,9	87,0
1996	68	28 823	1 356	301	83,1	639 187	1 843,9	8 840	13,8	83,8
1997	68	26 469	1 412	301	76,8	649 244	1 884,6	7 876	12,1	81,5
1998	73	25 110	1 368	340	73,5	677 818	1 985,2	7 727	11,4	84,3
1999	74	24 170	1 383	342	71,2	692 263	2 040,1	7 400	10,7	83,9
2000	76	23 287	1 394	399	68,8	697 609	2 061,4	7 085	10,2	83,1
2001	70	22 620	1 372	411	66,8	690 244	2 039,0	6 696	9,7	81,1
2002	67	21 404	1 330	409	63,1	694 028	2 047,1	6 457	9,3	82,6
2003	69	20 991	1 307	422	61,9	691 115	2 037,8	6 221	9,0	81,2
2004	71	20 531	1 297	424	60,6	691 224	2 040,5	6 065	8,8	80,7
2005	71	20 350	1 230	428	60,0	691 869 ³	2 039,8 ³	5 984	8,6 ³	80,6
2006	72	19 859	1 224	431	58,4	694 518	2 042,8	5 848	8,4	80,7
2007	71	19 627	1 216	425	57,6	705 203	2 069,5	5 871	8,3	82,0
2008	74	19 407	1 242	406	56,7	716 081	2 091,0	5 825	8,1	82,0
2009	79	19 668	1 303	380	57,3	736 112	2 143,2	5 834	7,9	81,3
2010	79	19 782	1 324	393	57,4	755 185	2 190,9	5 897	7,8	81,7
2011	79	19 905	1 333	361	57,2	771 418	2 217,1	5 981	7,8	82,3
Messzahl 1991 \triangleq 100										
1992	94,2	95,0	94,3	82,8	94,5	101,9	101,5	97,6	95,7	102,4
1993	94,2	92,2	90,0	81,6	91,2	101,2	100,3	94,1	93,0	102,1
1994	92,3	89,3	90,1	83,8	88,3	101,7	100,6	89,9	88,4	100,7
1995	93,3	84,7	98,3	92,2	83,9	100,4	99,5	85,5	85,1	101,0
1996	65,4	72,2	104,2	76,0	71,6	101,4	100,6	70,5	69,5	97,3
1997	65,4	66,3	108,5	76,0	66,2	103,0	102,9	62,8	61,0	94,7
1998	70,2	62,9	105,1	85,9	63,4	107,6	108,3	61,6	57,3	97,9
1999	71,2	60,6	106,3	86,4	61,4	109,9	111,3	59,0	53,7	97,4
2000	73,1	58,4	107,1	100,8	59,3	110,7	112,5	56,5	51,0	96,5
2001	67,3	56,7	105,5	103,8	57,6	109,5	111,3	53,4	48,7	94,2
2002	64,4	53,7	102,2	103,3	54,4	110,1	111,7	51,5	46,7	95,9
2003	66,3	52,6	100,5	106,6	53,4	109,7	111,2	49,6	45,2	94,3
2004	68,3	51,5	99,7	107,1	52,2	109,7	111,4	48,4	44,2	93,7
2005	68,3	51,0	94,5	108,1	51,7	109,8 ³	111,3 ³	47,7	43,5 ³	93,6
2006	69,2	49,8	94,1	108,8	50,4	110,2	111,5	46,6	42,2	93,7
2007	68,3	49,2	93,5	107,3	49,7	111,9	112,9	46,8	41,8	95,2
2008	71,2	48,6	95,5	102,5	48,9	113,6	114,1	46,5	40,7	95,2
2009	76,0	49,3	100,2	96,0	49,4	116,8	117,0	46,5	39,7	94,4
2010	76,0	49,6	101,8	99,2	49,5	119,9	119,6	47,0	39,2	94,9
2011	76,0	49,9	102,5	91,2	49,3	122,4	121,0	47,7	39,2	95,6

1 nach Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) einschließlich Stundenfälle

2 berechnet auf der Basis durchschnittlicher Bevölkerung in Berlin

3 ohne die ausschließlich im Jahr 2005 erhobenen gesunden Neugeborenen

2 Krankenhäuser und Betten 1991 bis 2011 nach Krankenhausträgern

Jahr	Insgesamt		Davon in ... Trägerschaft											
			öffentlicher				freigemeinnütziger				privater			
	Kranken- häuser	Betten ¹	Krankenhäuser		Betten ¹		Krankenhäuser		Betten ¹		Krankenhäuser		Betten ¹	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
absolut														
1991	104	39 895	30	28,8	26 132	65,5	53	51,0	11 804	29,6	21	20,2	1 959	4,9
1992	98	37 896	21	21,4	21 503	56,7	56	57,1	14 427	38,1	21	21,4	1 966	5,2
1993	98	36 783	21	21,4	21 023	57,2	56	57,1	13 791	37,5	21	21,4	1 969	5,4
1994	96	35 612	21	21,9	20 033	56,3	55	57,3	13 773	38,7	20	20,8	1 806	5,1
1995	97	33 785	20	20,6	18 318	54,2	55	56,7	13 699	40,5	22	22,7	1 768	5,2
1996	68	28 823	20	29,4	16 720	58,0	36	52,9	11 112	38,6	12	17,6	991	3,4
1997	68	26 469	16	23,5	14 684	55,5	37	54,4	10 483	39,6	15	22,1	1 302	4,9
1998	73	25 110	16	21,9	13 527	53,9	37	50,7	10 246	40,8	20	27,4	1 337	5,3
1999	74	24 170	16	21,6	12 657	52,4	37	50,0	10 146	42,0	21	28,4	1 367	5,7
2000	76	23 287	16	21,1	11 921	51,2	37	48,7	9 968	42,8	23	30,3	1 398	6,0
2001	70	22 620	5	7,1	10 201	45,1	36	51,4	9 879	43,7	29	41,4	2 540	11,2
2002	67	21 404	4	6,0	9 311	43,5	34	50,7	9 680	45,2	29	43,3	2 413	11,3
2003	69	20 991	4	5,8	8 829	42,1	36	52,2	9 763	46,5	29	42,0	2 399	11,4
2004	71	20 531	3	4,2	8 511	41,5	36	50,7	9 074	44,2	32	45,1	2 946	14,3
2005	71	20 350	3	4,2	8 441	41,5	34	47,9	8 415	41,4	34	47,9	3 494	17,2
2006	72	19 859	3	4,2	8 108	40,8	34	47,2	8 372	42,2	35	48,6	3 379	17,0
2007	71	19 627	3	4,2	8 068	41,1	35	49,3	8 325	42,4	33	46,5	3 234	16,5
2008	74	19 407	4	5,4	8 063	41,5	34	45,9	8 147	42,0	36	48,6	3 197	16,5
2009	79	19 668	2	2,5	7 578	38,5	34	43,0	8 412	42,8	43	54,4	3 678	18,7
2010	79	19 782	2	2,5	7 694	38,9	34	43,0	8 397	42,4	43	54,4	3 691	18,7
2011	79	19 905	2	2,5	7 759	39,0	34	43,0	8 433	42,4	43	54,4	3 713	18,7
Messzahl 1991 \triangleq 100														
1992	94,2	95,0	70,0	74,3	82,3	86,6	105,7	112,1	122,2	128,7	100,0	106,1	100,4	105,7
1993	94,2	92,2	70,0	74,3	80,4	87,3	105,7	112,1	116,8	126,7	100,0	106,1	100,5	109,0
1994	92,3	89,3	70,0	75,8	76,7	85,9	103,8	112,4	116,7	130,7	95,2	103,2	92,2	103,3
1995	93,3	84,7	66,7	71,5	70,1	82,8	103,8	111,3	116,1	137,0	104,8	112,3	90,3	106,6
1996	65,4	72,2	66,7	102,0	64,0	88,6	67,9	103,9	94,1	130,3	57,1	87,4	50,6	70,0
1997	65,4	66,3	53,3	81,6	56,2	84,7	69,8	106,8	88,8	133,9	71,4	109,2	66,5	100,2
1998	70,2	62,9	53,3	76,0	51,8	82,2	69,8	99,5	86,8	137,9	95,2	135,7	68,2	108,4
1999	71,2	60,6	53,3	75,0	48,4	79,9	69,8	98,1	86,0	141,9	100,0	140,5	69,8	115,2
2000	73,1	58,4	53,3	73,0	45,6	78,2	69,8	95,5	84,4	144,7	109,5	149,9	71,4	122,3
2001	67,3	56,7	16,7	24,8	39,0	68,8	67,9	100,9	83,7	147,6	138,1	205,2	129,7	228,7
2002	64,4	53,7	13,3	20,7	35,6	66,4	64,2	99,6	82,0	152,9	138,1	214,4	123,2	229,6
2003	66,3	52,6	13,3	20,1	33,8	64,2	67,9	102,4	82,7	157,2	138,1	208,1	122,5	232,7
2004	68,3	51,5	10,0	14,6	32,6	63,3	67,9	99,5	76,9	149,4	152,4	223,2	150,4	292,2
2005	68,3	51,0	10,0	14,6	32,3	63,3	64,2	94,0	71,3	139,8	161,9	237,2	178,4	349,7
2006	69,2	49,8	10,0	14,4	31,0	62,3	64,2	92,7	70,9	142,5	166,7	240,7	172,5	346,5
2007	68,3	49,2	10,0	14,6	30,9	62,8	66,0	96,7	70,5	143,4	157,1	230,2	165,1	335,6
2008	71,2	48,6	13,3	18,7	30,9	63,4	64,2	90,2	69,0	141,9	171,4	240,9	163,2	335,5
2009	76,0	49,3	6,7	8,8	29,0	58,8	64,2	84,3	71,3	144,6	204,8	269,3	187,7	381,6
2010	76,0	49,6	6,7	8,8	29,4	59,4	64,2	84,3	71,1	143,2	204,8	269,3	188,4	381,6
2011	76,0	49,9	6,7	8,8	29,7	59,5	64,2	84,3	71,4	143,2	204,8	269,3	189,5	381,6

1 aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt zur vollstationären Behandlung der Patienten

3 Krankenhäuser und Betten 2011 nach Krankenhausgrößenklassen, -trägern sowie Krankenhaustypen

Größenklasse des Krankenhauses in Betten	Insgesamt		Davon in ... Trägerschaft						
			öffentlicher		freigemeinnütziger		privater		
	Kranken- häuser	Betten ²	Kranken- häuser	Betten ²	Kranken- häuser	Betten ²	Kranken- häuser	Betten ²	
Krankenhäuser insgesamt									
0 ¹		2	–	–	–	–	–	2	–
1 bis unter 50	50	33	443	–	–	4	100	29	343
50 bis unter 100	100	8	611	–	–	2	193	6	418
100 bis unter 150	150	4	500	–	–	4	500	–	–
150 bis unter 200	200	4	656	–	–	4	656	–	–
200 bis unter 250	250	6	1 365	–	–	6	1 365	–	–
250 bis unter 300	300	5	1 362	–	–	4	1 089	1	273
300 bis unter 400	400	5	1 629	–	–	3	969	2	660
400 bis unter 500	500	5	2 370	–	–	4	1 878	1	492
500 bis unter 600	600	3	1 586	–	–	2	1 063	1	523
600 bis unter 800	800	1	620	–	–	1	620	–	–
800 bis unter 1000	1000	–	–	–	–	–	–	–	–
1000 und mehr		3	8 763	2	7 759	–	–	1	1 004
Insgesamt		79	19 905	2	7 759	34	8 433	43	3 713
allgemeine Krankenhäuser									
0 ¹		–	–	–	–	–	–	–	–
1 bis unter 50	50	29	354	–	–	1	46	28	308
50 bis unter 100	100	8	611	–	–	2	193	6	418
100 bis unter 150	150	3	400	–	–	3	400	–	–
150 bis unter 200	200	4	656	–	–	4	656	–	–
200 bis unter 250	250	5	1 128	–	–	5	1 128	–	–
250 bis unter 300	300	4	1 089	–	–	4	1 089	–	–
300 bis unter 400	400	5	1 629	–	–	3	969	2	660
400 bis unter 500	500	5	2 370	–	–	4	1 878	1	492
500 bis unter 600	600	3	1 586	–	–	2	1 063	1	523
600 bis unter 800	800	1	620	–	–	1	620	0	0
800 bis unter 1000	1000	–	–	–	–	–	–	–	–
1000 und mehr		3	8 763	2	7 759	–	–	1	1 004
Zusammen		70	19 206	2	7 759	29	8 042	39	3 405
sonstige Krankenhäuser³									
0 ¹		2	–	–	–	–	–	2	–
1 bis unter 50	50	4	89	–	–	3	54	1	35
50 bis unter 100	100	–	–	–	–	–	–	–	–
100 bis unter 150	150	1	100	–	–	1	100	–	–
150 bis unter 200	200	–	–	–	–	–	–	–	–
200 bis unter 250	250	1	237	–	–	1	237	–	–
250 bis unter 300	300	1	273	–	–	–	–	1	273
300 bis unter 400	400	–	–	–	–	–	–	–	–
400 bis unter 500	500	–	–	–	–	–	–	–	–
500 bis unter 600	600	–	–	–	–	–	–	–	–
600 bis unter 800	800	–	–	–	–	–	–	–	–
800 bis unter 1000	1000	–	–	–	–	–	–	–	–
1000 und mehr		–	–	–	–	–	–	–	–
Zusammen		9	699	–	–	5	391	4	308

1 Reine Tages- oder Nachtkliniken mit ausschließlich teilstationärer Versorgung

2 aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt zur vollstationären Behandlung der Patienten

3 Einrichtungen mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten sowie reine Tages- und Nachtkliniken

4 Aufgestellte Betten, Fallzahl, Berechnungs- und Belegungstage sowie durchschnittliche Bettenauslastung und Verweildauer in Krankenhäusern 2011 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Vollstationäre Behandlung								
	Krankenhäuser ¹	aufgestellte Betten ²		Fallzahl		Berechnungs- und Belegungstage		durchschnittliche	
		Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Bettenauslastung in %	Verweildauer in Tagen
Insgesamt	77	19 905	57,2	771 418	2 217,1	5 981 329	17 190,4	82,3	7,8
Augenheilkunde	13	284	0,8	20 507	58,9	55 591	159,8	53,6	2,7
Chirurgie	43	3 901	11,2	178 095	511,8	1 104 367	3 174,0	77,6	6,2
darunter									
Gefäßchirurgie	11	224	0,6	7 550	21,7	66 835	192,1	81,7	8,9
Thoraxchirurgie	5	143	0,4	4 000	11,5	39 448	113,4	75,6	9,9
Unfallchirurgie	16	1 110	3,2	56 708	163,0	332 512	955,6	82,1	5,9
Viszeralchirurgie	10	739	2,1	33 568	96,5	223 290	641,7	82,8	6,7
Frauenheilkunde und Geburtshilfe ³	21	1 307	8,4	80 452	514,1	307 487	1 964,9	64,5	3,8
darunter									
Frauenheilkunde ³	19	580	3,7	29 045	185,6	113 469	725,1	53,6	3,9
Geburtshilfe ⁴	12	425	6,0	30 229	429,5	116 062	1 649,1	74,8	3,8
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	14	381	1,1	25 289	72,7	91 311	262,4	65,7	3,6
Haut- und Geschlechtskrankheiten	3	184	0,5	10 104	29,0	60 802	174,7	90,5	6,0
Herzchirurgie	2	173	0,5	•	•	•	•	•	•
Innere Medizin	40	6 005	17,3	278 436	800,2	1 867 211	5 366,4	85,2	6,7
darunter									
Angiologie	3	92	0,3	3 957	11,4	30 932	88,9	92,1	7,8
Endokrinologie	1	27	0,1	•	•	•	•	•	•
Gastroenterologie	16	1 046	3,0	50 096	144,0	319 153	917,2	83,6	6,4
Hämatologie und internistische									
Onkologie.....	5	415	1,2	20 906	60,1	154 530	444,1	102,0	7,4
Kardiologie	17	1 297	3,7	88 683	254,9	419 393	1 205,3	88,6	4,7
Nephrologie	8	398	1,1	15 145	43,5	124 714	358,4	85,8	8,2
Pneumologie	7	443	1,3	21 770	62,6	146 781	421,8	90,8	6,7
Rheumatologie	2	144	0,4	•	•	•	•	•	•
Geriatrie ⁵	18	1 259	19,0	26 039	393,4	465 883	7038	101,4	17,9
Kinderchirurgie ⁶	6	125	2,5	7 248	143,4	24 445	483,5	53,6	3,4
Kinderheilkunde ⁶	9	739	14,6	38 362	758,8	196 532	3 887,4	72,9	5,1
darunter									
Kinderkardiologie ⁶	2	42	0,8	•	•	•	•	•	•
Neonatologie ⁷	6	228	69,1	5 562	1 686,3	62 772	19 031,0	75,4	11,3
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	13	129	0,4	6 494	18,7	23 121	66,4	49,1	3,6
Neurochirurgie	12	344	1,0	14 862	42,7	106 002	304,7	84,4	7,1
Neurologie	14	819	2,4	39 150	112,5	264 831	761,1	88,6	6,8
Nuklearmedizin	3	39	0,1	2 427	7,0	9 172	26,4	64,4	3,8
Orthopädie	19	848	2,4	30 943	88,9	212 372	610,4	68,6	6,9
Plastische Chirurgie	10	94	0,3	4 407	12,7	31 896	91,7	93,0	7,2
Strahlentherapie	4	134	0,4	3 558	10,2	34 395	98,9	70,3	9,7
Urologie	14	504	1,4	30 193	86,8	143 619	412,8	78,1	4,8
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	11	115	0,3	1 748	5,0	32 288	92,8	76,9	18,5
Zusammen	x	17 384	50,0	727 881	2 091,9	5 079 024	14 597,1	80,0	7,0
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ⁶	6	165	3,3	1 637	32,4	59 546	1 177,8	98,9	36,4
Psychiatrie und Psychotherapie	14	2 203	6,3	40 491	116,4	790 334	2 271,4	98,3	19,5
Psychotherapeutische Medizin/ Psychosomatik.....	4	153	0,4	1 459	4,2	52 425	150,7	93,9	35,9

1 Krankenhäuser, die Betten für aufgeführte Fachabteilungen ausweisen – 2 im Jahresdurchschnitt

Berechnung von Verhältniszahlen (je 10 000 zu versorgende Einwohner) auf Basis der durchschnittlichen Bevölkerung in Berlin nach Altersjahren:

3 Frauen im Alter von 15 Jahren und älter – 4 Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren – 5 Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter –

6 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis unter 18 Jahren – 7 Kinder im Alter von 0 bis unter 1 Jahr

5 Vollstationäre Behandlungen in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV in allgemeinen Krankenhäusern 2011

Organisatorisch abgrenzbare Einrichtung nach § 3 Nr. 4 KHStatV	Krankenhäuser ¹	Aufgestellte Betten ²	Berechnungs-/Belegungstage	Behandlungsfälle
Zur Behandlung von:				
AIDS	1	28	•	•
Mukoviszidose	1	1	•	•
Onkologiepatienten/-innen	2	169	•	•
Querschnittlähmung	1	60	•	•
Schwerbrandverletzungen	1	12	•	•
Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen	1	20	•	•
Transplantationspatienten/-innen	2	18	•	•
Zur neonatologischen Intensivbehandlung	5	161	35 437	4 199

1 Krankenhäuser, die organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV ausweisen

2 im Jahresdurchschnitt

6 Vollstationäre Behandlungen in Einrichtungen der Intensivmedizin in Krankenhäusern 2011 nach Krankenhausgrößenklassen

Merkmal	Insgesamt	Davon in Krankenhäusern mit ... Betten		
		unter 250	250 bis unter 500	500 und mehr
Krankenhäuser				
mit intensivmedizinischer Versorgung	34	14	13	7
darunter				
mit einer Fachabteilung Intensivmedizin	14	3	5	6
Aufgestellte Intensivbetten ¹	1 333	159	233	941
darunter				
in einer Fachabteilung Intensivmedizin	512	21	77	414
Berechnungs-/Belegungstage				
in der intensivmedizinischen Versorgung	402 125	44 545	65 128	292 452
darunter				
in einer Fachabteilung Intensivmedizin	173 392	5 687	30 139	137 566
Behandlungsfälle				
in der intensivmedizinischen Versorgung	91 108	11 427	21 532	58 149
darunter				
in einer Fachabteilung Intensivmedizin	41 704	1 665	8 174	31 865
darunter				
Behandlungsfälle mit künstlicher Beatmung	16 167	484	2 702	12 981
darunter				
in einer Fachabteilung Intensivmedizin	10 575	272	1 452	8 851

1 im Jahresdurchschnitt

7 Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern 1991 bis 2011

Jahr	Entbundene Frauen				Geborene Kinder		
	ins-gesamt	darunter durch			ins-gesamt	davon	
		Zangen-geburt	Vakuum-extraktion	Kaiser-schnitt		lebend-geboren	tot-geboren
	Anzahl						
1991	30 833	1 305	1 546	3 688	31 147	31 060	87
1992	28 772	1 291	1 532	3 575	29 140	29 068	72
1993	27 777	1 130	1 804	3 995	28 164	28 072	92
1994	27 857	1 078	1 886	3 990	28 264	28 157	107
1995	25 993	1 020	1 554	3 581	26 369	26 221	148
1996	29 708	959	1 934	4 192	30 264	30 104	160
1997	30 442	931	1 961	4 230	30 910	30 727	183
1998	30 332	886	1 791	4 545	30 863	30 679	184
1999	30 277	668	1 904	4 758	30 839	30 659	180
2000	30 632	553	1 784	4 776	31 153	30 951	202
2001	29 659	449	1 637	5 063	30 130	30 000	130
2002	29 717	323	1 426	4 533	30 345	30 169	176
2003	29 728	325	1 826	6 089	30 317	30 138	179
2004	30 469	246	2 000	6 306	31 110	30 905	205
2005	30 038	180	2 050	6 574	30 573	30 421	152
2006	30 522	143	2 299	7 346	31 124	30 976	148
2007	32 231	129	2 533	7 833	32 906	32 750	156
2008	33 148	110	2 666	8 520	33 871	33 703	168
2009	33 105	82	2 641	8 805	33 871	33 714	157
2010	34 702	34	2 687	9 480	35 446	35 221	225
2011	34 033	67	2 718	9 359	34 828	34 641	187
	Messzahl 1991 \triangleq 100						
1992	93,3	98,9	99,1	96,9	93,6	93,6	82,8
1993	90,1	86,6	116,7	108,3	90,4	90,4	105,7
1994	90,3	82,6	122,0	108,2	90,7	90,7	123,0
1995	84,3	78,2	100,5	97,1	84,7	84,4	170,1
1996	96,4	73,5	125,1	113,7	97,2	96,9	183,9
1997	98,7	71,3	126,8	114,7	99,2	98,9	210,3
1998	98,4	67,9	115,8	123,2	99,1	98,8	211,5
1999	98,2	51,2	123,2	129,0	99,0	98,7	206,9
2000	99,3	42,4	115,4	129,5	100,0	99,6	232,2
2001	96,2	34,4	105,9	137,3	96,7	96,6	149,4
2002	96,4	24,8	92,2	122,9	97,4	97,1	202,3
2003	96,4	24,9	118,1	165,1	97,3	97,0	205,7
2004	98,8	18,9	129,4	171,0	99,9	99,5	235,6
2005	97,4	13,8	132,6	178,3	98,2	97,9	174,7
2006	99,0	11,0	148,7	199,2	99,9	99,7	170,1
2007	104,5	9,9	163,8	212,4	105,6	105,4	179,3
2008	107,5	8,4	172,4	231,0	108,7	108,5	193,1
2009	107,4	6,3	170,8	238,7	108,7	108,5	180,5
2010	112,5	2,6	173,8	257,0	113,8	113,4	258,6
2011	110,4	5,1	175,8	253,8	111,8	111,5	214,9

8 Patientenzugang und -abgang¹ sowie Fallzahl der vollstationären Behandlungen in Krankenhäusern 2011 nach Fachabteilungen

lfd. Nr.	Fachabteilung	Insgesamt	Aufgestellte Betten (Jahresdurchschnitt)	Patientenzugang			Verlegungen innerhalb des Krankenhauses von vollstationär in vollstationär
				Aufnahmen in die vollstationäre Behandlung	darunter		
					aus anderen Krankenhäusern	aus teilstationärer Behandlung desselben Krankenhauses	
1	Krankenhäuser^{2 3} insgesamt	77	19 905	771 391	33 370	147	76 158
	nach Fachabteilungen.....						
2	Augenheilkunde	13	284	19 942	52	–	564
3	Chirurgie	43	3 901	156 301	2 224	1	22 027
	darunter						
4	Gefäßchirurgie	11	224	6 295	173	–	1 246
5	Thoraxchirurgie	5	143	3 459	321	–	543
6	Unfallchirurgie	16	1 110	49 928	606	–	6 664
7	Viszeralchirurgie	10	739	29 770	174	–	3 938
8	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	21	1 307	77 766	476	–	2 533
	darunter						
9	Frauenheilkunde	19	580	26 988	187	–	2 081
10	Geburtshilfe	12	425	29 882	222	–	319
11	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	14	381	23 180	90	–	2 117
12	Haut- und Geschlechtskrankheiten	3	184	9 241	63	–	866
13	Herzchirurgie	2	173	•	•	•	•
14	Innere Medizin	40	6 005	261 471	9 017	4	16 636
	darunter						
15	Angiologie	3	92	3 226	144	–	820
16	Gastroenterologie	16	1 046	43 733	692	–	6 252
	Hämatologie und internistische						
17	Onkologie	5	415	17 254	555	–	3 640
18	Kardiologie	17	1 297	78 654	1 721	–	9 926
19	Nephrologie	8	398	9 567	577	–	5 602
20	Pneumologie	7	443	20 824	696	–	1 021
21	Rheumatologie	2	144	•	•	•	•
22	Geriatrie	18	1 259	19 878	12 868	18	6 276
23	Kinderchirurgie	6	125	5 654	41	–	1 589
24	Kinderheilkunde	9	739	35 437	891	–	3 072
	darunter						
25	Kinderkardiologie	2	42	•	•	•	•
26	Neonatologie	6	228	3 410	257	–	2 321
27	Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	13	129	4 952	56	–	1 545
28	Neurochirurgie	12	344	10 845	493	–	3 970
29	Neurologie	14	819	31 532	963	1	7 952
30	Nuklearmedizin	3	39	2 416	2	–	7
31	Orthopädie	19	848	29 044	205	–	1 894
32	Plastische Chirurgie	10	94	4 154	112	–	267
33	Strahlentherapie	4	134	2 810	194	–	745
34	Urologie	14	504	27 435	518	–	2 765
35	Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	11	115	1 557	124	–	205
	Allgemeine Fachabteilungen						
36	zusammen³.....	269	17 384	727 861	29 987	24	76 104
	Kinder- und Jugendpsychiatrie						
37	und -psychotherapie	6	165	1 642	79	–	3
38	Psychiatrie und Psychotherapie	14	2 203	40 454	3 265	123	26
39	Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	4	153	1 434	39	–	25
	Psychiatrische Fachabteilungen						
40	zusammen³.....	24	2 521	43 530	3 383	123	54

¹ jeweils vollstationär – ² Krankenhäuser, die Betten für aufgeführte Fachabteilungen ausweisen – ³ Einrichtungsbezogene Fallzahl (ohne Berücksichtigung interner Verlegungen)

Entlassungen aus der voll- stationärer Behandlung	Patientenabgang						Fallzahl	lfd. Nr.
	darunter				Verlegungen innerhalb des Krankenhauses von vollstationär in vollstationär	durch Tod		
	in andere Kranken- häuser	in teilstationäre Behandlung desselben Kranken- hauses	in stationäre Reha- Einrichtungen	in Pflegeheime				
754 725	29 570	2 543	9 885	9 123	75 486	16 720	771 418	1
20 252	36	–	–	12	255	1	20 507	2
148 040	6 200	3	2 842	1 293	27 366	2 456	178 095	3
6 632	149	–	49	49	787	140	7 550	4
3 579	124	–	11	19	324	95	4 000	5
45 881	3 118	–	1 665	497	10 629	313	56 708	6
29 908	679	–	252	324	2 819	701	33 568	7
76 945	652	–	11	36	3 536	123	80 452	8
27 725	225	–	9	15	1 203	92	29 045	9
28 655	215	–	–	7	1 589	12	30 229	10
24 227	100	–	6	37	1 021	32	25 289	11
9 737	38	–	4	35	341	23	10 104	12
.	.	.	.	.	.	.	.	13
240 275	11 212	23	1 663	4 104	27 535	10 954	278 436	14
3 116	73	–	65	43	580	172	3 957	15
42 485	1 542	3	142	615	5 837	1 884	50 096	16
17 820	302	–	28	220	1 877	1 220	20 906	17
72 956	3 808	5	468	662	13 340	2 490	88 683	18
11 700	582	–	76	162	2 600	820	15 145	19
19 665	440	1	21	197	1 168	862	21 770	20
.	.	.	.	.	.	.	.	21
23 097	1 440	638	610	2 531	1 411	1 415	26 039	22
6 970	28	–	10	–	279	4	7 248	23
35 780	734	–	61	8	2 243	191	38 362	24
.	.	.	.	.	.	.	.	25
4 892	187	–	8	2	419	82	5 562	26
6 035	47	–	–	18	443	12	6 494	27
12 124	609	–	619	42	2 572	212	14 862	28
34 755	2 811	1	1 265	472	3 451	610	39 150	29
2 415	5	–	–	–	15	1	2 427	30
29 220	946	–	2 206	76	1 652	75	30 943	31
4 186	51	–	12	13	179	27	4 407	32
3 086	100	–	19	36	394	81	3 558	33
28 216	280	–	143	129	1 811	159	30 193	34
1 577	62	–	105	43	130	26	1 748	35
711 256	28 146	665	9 846	8 885	75 442	16 644	727 881	36
1 629	33	25	–	–	–	–	1 637	37
40 397	1 361	1 853	39	238	28	76	40 491	38
1 443	30	–	–	–	16	–	1 459	39
43 469	1 424	1 878	39	238	44	76	43 538	40

9 Vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen¹ in Krankenhäusern 2011 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Krankenhäuser ² mit								
	vorstationären Behandlungen		nachstationären Behandlungen		Tages- und Nachtambulanzplätzen		teilstationären Behandlungen		
	Kranken- häuser	Fälle	Kranken- häuser	Fälle	Kranken- häuser	Plätze	Kranken- häuser	Fälle	Behand- lungs- tage
Krankenhäuser insgesamt	38	205 230	35	42 957	23	1 293	27	26 430	341 198
Fachabteilungen insgesamt									
Augenheilkunde	8	5 524	8	2 997	–	–	2	•	•
Chirurgie	31	65 734	28	10 704	–	–	1	•	•
darunter									
Gefäßchirurgie	10	6 142	9	1 182	–	–	–	–	–
Thoraxchirurgie	4	872	4	421	–	–	–	–	–
Unfallchirurgie	17	21 048	13	1 207	–	–	–	•	•
Viszeralchirurgie	8	10 425	8	2 157	–	–	1	•	•
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	17	19 279	13	4 640	1	11	2	•	•
darunter									
Frauenheilkunde	13	12 299	11	2 813	1	7	2	•	•
Geburtshilfe	7	2 172	8	943	–	–	–	–	–
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	8	14 787	6	5 462	–	–	1	•	•
Haut- und Geschlechtskrankheiten	2	•	3	1 779	2	47	2	•	•
Herzchirurgie	2	•	1	•	–	–	–	–	–
Innere Medizin	33	48 665	29	4 484	4	156	6	7 494	48 753
darunter									
Endokrinologie	1	•	1	•	1	27	2	•	•
Gastroenterologie	11	12 272	11	816	1	9	1	•	•
Hämatologie und internistische									
Onkologie	3	4 380	3	234	2	22	3	1 107	3 280
Kardiologie	16	14 998	14	1 118	–	–	1	•	•
Nephrologie	5	364	5	222	2	53	3	922	20 444
Pneumologie	4	5 036	5	407	–	–	–	–	–
Geriatrie	3	7	5	21	8	154	8	2 717	28 588
Kinderchirurgie	4	2 608	4	759	–	–	–	–	–
Kinderheilkunde	9	5 481	7	1 973	3	44	4	2 653	11 582
darunter									
Neonatologie	2	•	4	456	–	–	–	–	–
Mund-Kiefer-Gesichts-chirurgie	2	•	2	•	–	–	–	–	–
Neurochirurgie	7	2 853	5	400	–	–	–	–	–
Neurologie	11	4 457	12	1 055	2	18	2	•	•
Nuklearmedizin	3	542	2	•	–	–	–	–	–
Orthopädie	8	7 015	7	747	–	–	–	–	–
Plastische Chirurgie	4	726	3	324	–	–	–	–	–
Strahlentherapie	4	547	3	79	1	5	2	•	•
Urologie	9	15 360	8	2 383	–	–	–	–	–
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	2	•	2	•	–	–	–	–	–
Allgemeine Fachabteilungen									
zusammen.....	167	201 333	148	40 838	21	435	30	17 549	116 590
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	4	15	3	8	5	105	6	1 270	33 141
Psychiatrie und Psychotherapie	9	2 941	8	1 708	10	713	10	7 228	181 146
Psychotherapeutische Medizin/ Psychosomatik	3	941	4	403	3	40	3	383	10 321
Psychiatrische Fachabteilungen									
zusammen.....	16	3 897	15	2 119	18	858	19	8 881	224 608
darunter in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV									
zur Behandlung von									
Dialysepatienten/-innen	–	–	–	–	3	61	3	814	17 446
Querschnittslähmung	1	•	1	•	–	–	–	–	–
Schwerbrandverletzungen	1	•	1	•	–	–	–	–	–

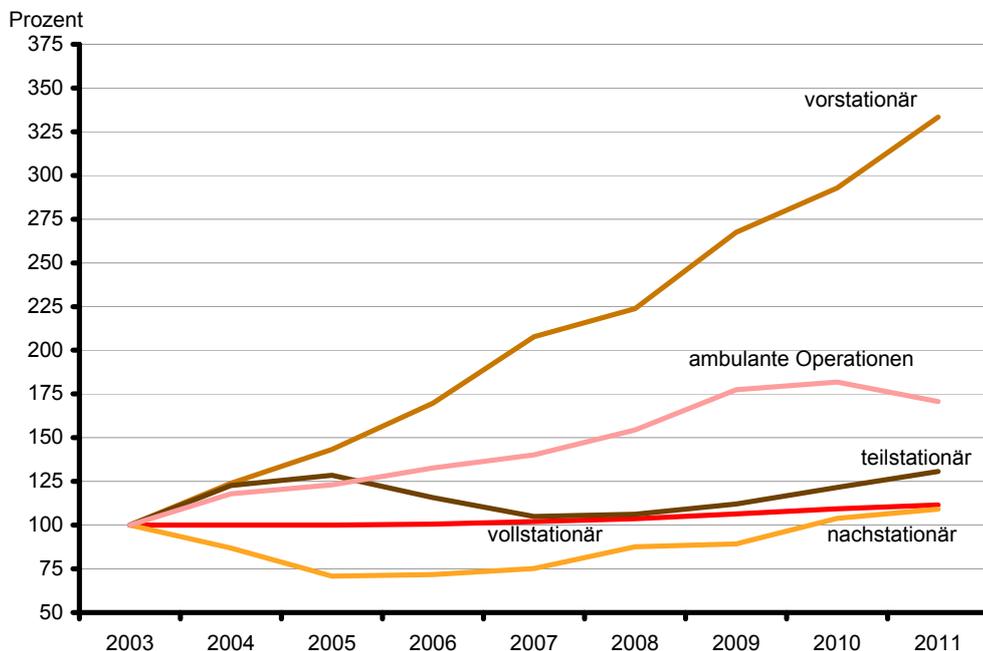
¹ einschließlich der Behandlungen in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV – 2 Krankenhäuser, die durchgeführte Behandlungen in entsprechenden Fachabteilungen ausweisen

10 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen und ambulante Operationen in Krankenhäusern 2003 bis 2011

Merkmal	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	Anzahl								
Vollstationäre Fallzahl	691 115	691 224	691 869	694 518	705 203	716 081	736 112	755 185	771 418
Vorstationäre Behandlungsfälle	61 575	76 261	88 250	104 576	127 971	137 853	164 700	180 288	205 230
Nachstationäre Behandlungsfälle	39 389	34 182	27 937	28 292	29 601	34 527	35 155	40 879	42 957
Teilstationäre Behandlungsfälle	20 226	24 794	26 002	23 417	21 215	21 484	22 655	24 592	26 430
Ambulante Operationen nach §115b SGB V	38 982	46 017	47 957	51 710	54 653	60 183	69 151	70 905	66 538
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								
Vollstationäre Fallzahl	x	0,0	0,1	0,4	1,5	1,5	2,8	2,6	2,1
Vorstationäre Behandlungsfälle	x	23,9	15,7	18,5	22,4	7,7	19,5	9,5	13,8
Nachstationäre Behandlungsfälle	x	- 13,2	- 18,3	1,3	4,6	16,6	1,8	16,3	5,1
Teilstationäre Behandlungsfälle	x	22,6	4,9	- 9,9	- 9,4	1,3	5,5	8,5	7,5
Ambulante Operationen nach §115b SGB V	x	18,0	4,2	7,8	5,7	10,1	14,9	2,5	- 6,2
	Messzahl 2003 \triangleq 100								
Vollstationäre Fallzahl	100	100,0	100,1	100,5	102,0	103,6	106,5	109,3	111,6
Vorstationäre Behandlungsfälle	100	123,9	143,3	169,8	207,8	223,9	267,5	292,8	333,3
Nachstationäre Behandlungsfälle	100	86,8	70,9	71,8	75,2	87,7	89,3	103,8	109,1
Teilstationäre Behandlungsfälle	100	122,6	128,6	115,8	104,9	106,2	112,0	121,6	130,7
Ambulante Operationen nach §115b SGB V	100	118,0	123,0	132,7	140,2	154,4	177,4	181,9	170,7

4 Entwicklung der Zahl vollstationärer, vor- und nachstationärer sowie teilstationärer Behandlungen und ambulanter Operationen in Krankenhäusern 2004 bis 2011

2003 \triangleq 100



11 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2011 nach Krankenhausträgern und -typen

Merkmal	Kranken- häuser insgesamt	Darunter nach Art des Trägers	Davon nach Krankenhaustypen	
		private	Allgemeine Krankenhäuser	Sonstige Krankenhäuser
Vollstationäre Behandlungen				
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	19 905	3 713	19 206	699
darunter				
Intensivbetten	1 333	230	1 333	–
Belegbetten	361	264	361	–
je 10 000 Einwohner	57,2	10,7	55,2	2,0
Aufnahmen	771 391	144 604	759 950	11 441
Entlassungen	754 725	142 042	743 269	11 456
Sterbefälle im Krankenhaus	16 720	2 565	16 708	12
Fallzahl	771 418	144 606	759 964	11 455
je 10 000 Einwohner	2 217,1	415,6	2 184,1	32,9
Berechnungs- und Belegungstage	5 981 329	1 032 118	5 740 141	241 188
je 10 000 Einwohner	17 190,4	2 966,3	16 497,2	693,2
Durchschnittliche Verweildauer (Tage)	7,8	7,1	7,6	21,1
Durchschnittliche Bettenauslastung (%)	82,3	76,2	81,9	94,5
Vor-, nach- und teilstationäre Behandlungen				
Vorstationäre Behandlungsfälle	205 230	41 586	204 086	1 144
Nachstationäre Behandlungsfälle	42 957	6 969	42 728	229
Teilstationäre Behandlungsfälle	26 430	3 148	24 204	2 226

12 In allgemeinen Krankenhäusern nach § 115b SGB V durchgeführte ambulante Operationen 2003 bis 2011 nach Krankenhausgrößenklassen

Größenklasse des Krankenhauses	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Krankenhäuser¹									
von ... bis unter ... Betten									
unter 50	6	5	5	7	8	9	11	10	9
50 - 250	6	6	7	7	7	8	10	10	8
250 - 500	11	11	13	13	14	13	13	14	14
500 und mehr	11	10	9	9	8	7	7	7	6
Insgesamt	34	32	34	36	37	37	41	41	37
ambulante Operationen									
von ... bis unter ... Betten									
unter 50	3 430	2 715	1 959	2 380	3 943	7 021	9 979	11 498	10 143
50 - 250	2 959	4 122	4 448	5 150	6 068	7 622	9 706	9 902	7 999
250 - 500	5 920	8 164	9 317	12 683	15 260	16 805	17 940	18 456	17 812
500 und mehr	26 673	31 016	32 233	31 497	29 382	28 735	31 526	31 049	30 584
Insgesamt	38 982	46 017	47 957	51 710	54 653	60 183	69 151	70 905	66 538

¹ Krankenhäuser, in denen ambulante Operationen nach § 115b SGB V durchgeführt wurden

13 Krankenhäuser mit nicht bettenführenden Fachabteilungen 2011 nach Krankenhausgrößenklassen

Nicht bettenführende Fachabteilung	Kranken- häuser	Davon mit ... Betten			
		unter 50	50 bis unter 250	250 bis unter 500	500 und mehr
Anästhesie	39	11	8	13	7
Laboratoriumsmedizin	16	–	4	8	4
Nuklearmedizin (Diagnostik)	6	–	–	4	2
Pathologie	12	–	1	8	3
Radiologie	37	8	11	13	5
Transfusionsmedizin	1	–	1	–	–

14 Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V in allgemeinen Krankenhäusern 2011 nach Krankenhausgrößenklassen

Merkmal	Insgesamt	Davon in Krankenhäusern mit ... Betten	
		unter 500	500 und mehr
Allgemeine Krankenhäuser mit Dialyseeinrichtungen	12	7	5
Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V	140	42	98
Hämodialyseplätze	134	42	92
Peritonealdialyseplätze	6	–	6

15 Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte in Krankenhäusern 2011

Sondereinrichtung/ medizinisch-technische Großgeräte	Kranken- häuser ¹	Geräte ²
	Anzahl	
Computer-Tomographen	33	61
Dialysegeräte	12	249
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte	14	36
Gammakameras	7	34
Herz-Lungen-Maschinen	3	15
Kernspin-Tomographen	23	48
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)	13	42
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	5	22
Positronen-Emissions-Computer-Tomographen (PET)	4	5
Stoßwellenlithotripter	5	8
Tele-Kobalt-Therapiegeräte	1	1

1 Krankenhäuser mit Sonderausstattung

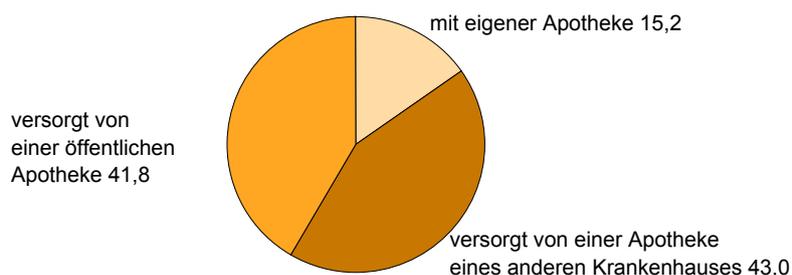
2 Medizinisch-technische Großgeräte zur Nutzung für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V

16 Anzahl der Krankenhäuser nach Art der Arzneimittelversorgung 2011 nach Krankenhausgrößenklassen und -typen

Merkmal	Kranken- häuser	Davon mit ... Betten			
		unter 50	50 bis unter 250	250 bis unter 500	500 und mehr
Krankenhäuser insgesamt					
Insgesamt	79	35	22	15	7
davon					
mit eigener Apotheke	12	–	–	5	7
davon					
ausschließlich zur Selbstversorgung	1	–	–	–	1
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	11	–	–	5	6
ohne eigene Apotheke	67	35	22	10	–
davon					
versorgt von einer Apotheke eines anderen Krankenhauses	34	8	18	8	–
öffentlichen Apotheke	33	27	4	2	–
allgemeine Krankenhäuser					
Zusammen	70	29	20	14	7
davon					
mit eigener Apotheke	12	–	–	5	7
davon					
ausschließlich zur Selbstversorgung	1	–	–	–	1
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	11	–	–	5	6
ohne eigene Apotheke	58	29	20	9	–
davon					
versorgt von einer Apotheke eines anderen Krankenhauses	30	6	16	8	–
öffentlichen Apotheke	28	23	4	1	–
sonstige Krankenhäuser					
Zusammen	9	6	2	1	–
davon					
mit eigener Apotheke	–	–	–	–	–
davon					
ausschließlich zur Selbstversorgung	–	–	–	–	–
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	–	–	–	–	–
ohne eigene Apotheke	9	6	2	1	–
davon					
versorgt von einer Apotheke eines anderen Krankenhauses	4	2	2	–	–
öffentlichen Apotheke	5	4	–	1	–

5 Struktur der Krankenhäuser 2011 nach Art der Arzneimittelversorgung

Anteile in Prozent



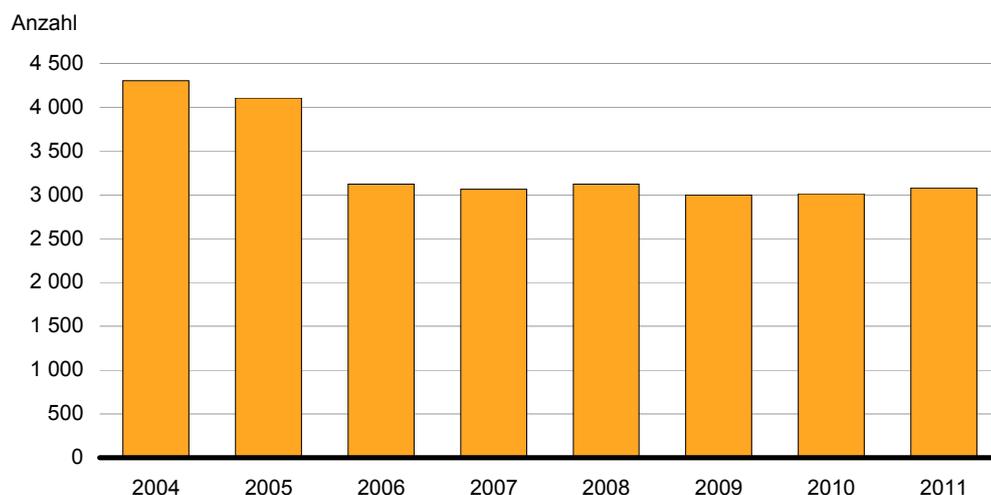
17 Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten sowie Schüler und Auszubildende in Krankenhäusern 2004 bis 2011

Merkmal	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Ausbildungsplätze¹								
Insgesamt	4 305	4 108	3 124	3 064	3 122	2 999	3 012	3 078
davon nach Ausbildungsberufen								
Diätassistenten/-innen	77	103	40	19	31	37	40	40
Ergotherapeuten/-innen	146	104	65	75	70	73	75	102
Hebammen, Entbindungspfleger	87	80	85	85	85	84	100	102
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen	214	192	243	279	346	362	261	278
Krankenpflegehelfer/-innen	325	175	105	120	75	75	391	78
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	3 004	2 988	2 404	2 297	2 318	2 171	1 950	2 240
Logopäden/-innen	60	42	42	42	43	42	42	42
Medizinisch-technische Assistenten/-innen für Funktionsdiagnostik	46	82	35	33	44	41	40	82
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/-innen	168	168	-	-	-	-	-	-
Medizinisch-technische Radiologieassistenten/-innen	84	84	-	-	-	-	-	-
Physiotherapeuten/-innen	94	90	105	114	110	114	113	114
Beschäftigte am 31.12.								
Personal der Ausbildungsstätten² insgesamt	272	245	240	237	228	246	241	253
davon								
männlich	26	24	20	23	24	27	31	28
weiblich	246	221	220	214	204	219	210	225
Personen in Ausbildung am 31.12.								
Schüler und Auszubildende insgesamt	2 465	2 437	2 349	2 479	2 471	2 614	2 516	2 497
davon								
männlich	513	497	500	508	525	558	575	607
weiblich	1 952	1 940	1 849	1 971	1 946	2 056	1 941	1 890
darunter								
in der Gesundheits- und Krankenpflege	1 943	1 970	1 859	1 941	1 836	1 630	2 078	1 950
in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	180	168	158	175	176	95	186	191

1 Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten für die in § 2 Nr. 1a des Krankenhausfinanzierungsgesetzes genannten Berufe

2 Lehrkräfte, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag mit dem Krankenhaus haben.

6 Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten in Krankenhäusern 2004 bis 2011

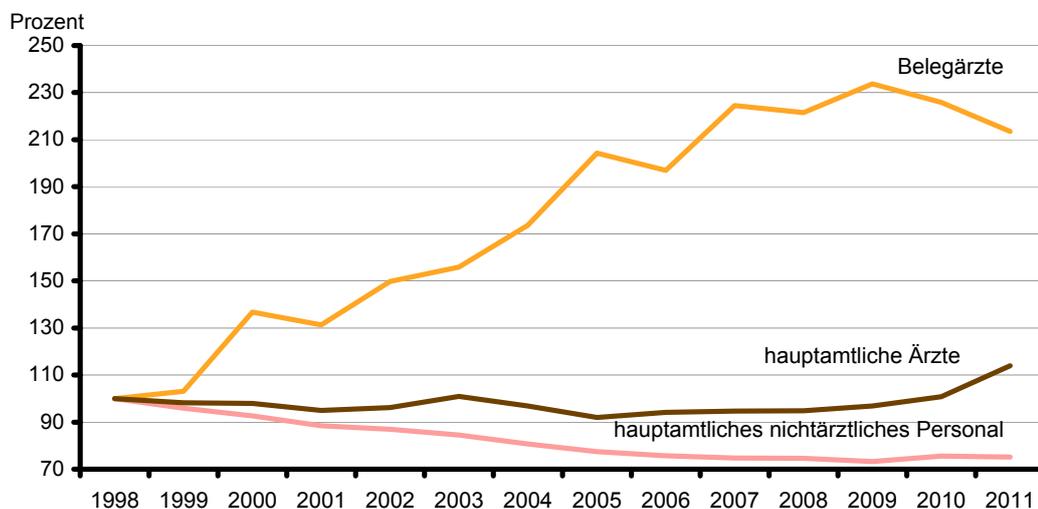


18 Ärztliches, zahnärztliches sowie nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 1991 bis 2011

Jahr	Personal am Stichtag 31.12.								
	ärztliches Personal				Zahn- ärzte	nichtärztliches Personal			
	hauptamtliche Ärzte		nichthauptamtliche Ärzte			haupt- amtliches nicht- ärztliches Personal	Personal der Aus- bildungs- stätten	Schüler und Auszu- bildende	Beleg- hebammen/ entbindungs- pfleger
	insgesamt	darunter Ärzte im Praktikum	Belegärzte	von Beleg- ärzten angestellte Ärzte					
1991	7 589	744	159	–	14	57 543	467	4 291	x
1992	7 847	916	328	1	88	58 177	408	4 488	x
1993	7 670	864	152	–	74	57 993	392	4 026	x
1994	7 834	927	144	–	132	57 259	383	4 231	x
1995	7 699	927	170	–	128	57 303	407	4 349	x
1996	7 465	894	146	–	127	51 293	427	4 288	x
1997	7 464	829	152	–	127	48 407	374	3 946	x
1998	7 702	753	163	–	120	46 769	367	3 728	x
1999	7 560	714	168	–	119	44 853	376	3 547	x
2000	7 549	749	223	1	124	43 308	320	3 327	x
2001	7 309	779	214	2	140	41 353	329	2 985	x
2002	7 411	790	244	3	129	40 619	303	2 921	14
2003	7 771	798	254	6	136	39 532	282	2 665	14
2004	7 464	x	283	7	131	37 765	272	2 465	8
2005	7 089	x	333	6	141	36 200	245	2 437	29
2006	7 246	x	321	5	152	35 412	240	2 349	9
2007	7 297	x	366	8	135	34 985	237	2 479	9
2008	7 301	x	361	12	133	34 912	228	2 471	8
2009	7 463	x	381	5	133	34 236	246	2 614	7
2010	7 765	x	368	12	142	35 332	241	2 516	23
2011	7 927	x	348	8	140	35 118	253	2 497	9
2011 nach Krankenhaus- typen									
allgemeine	7 757	x	348	8	140	34 219	253	2 497	9
sonstige	170	x	–	–	–	899	–	–	–

7 Entwicklung der Anzahl des hauptamtlichen und nichthauptamtlichen Personals¹ in Krankenhäusern 1999 bis 2011

1998 \triangleq 100



¹ am Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres beschäftigtes Personal

19 Hauptamtliches nichtärztliches Personal der Krankenhäuser 2011 nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht

Funktionsbereich — Personalgruppe/Berufsbezeichnung	2010	Beschäftigte am 31.12.2011			Darunter Teilzeitbeschäftigte/ geringfügig Beschäftigte		
		ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
Pflegedienst (Pflegebereich)	15 651	15 884	2 332	13 552	7 297	744	6 553
darunter in der Psychiatrie tätig zusammen	1 711	1 788	485	1 303	710	155	555
davon							
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	13 364	13 530	2 095	11 435	6 012	625	5 387
darunter in der Psychiatrie tätig	1 519	1 542	425	1 117	578	121	457
Krankenpflegehelfer/-innen	582	508	80	428	249	26	223
darunter in der Psychiatrie tätig	97	108	19	89	51	7	44
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen	1 302	1 290	17	1 273	710	5	705
darunter in der Psychiatrie tätig	35	36	1	35	15	–	15
Sonstige Pflegepersonen (ohne/mit staatlicher Prüfung)	403	556	140	416	326	88	238
darunter in der Psychiatrie tätig	60	102	40	62	66	27	39
Medizinisch-technischer Dienst	7 581	7 512	1 100	6 412	2 795	216	2 579
davon							
Medizinisch-technische Assistenten/-innen	216	212	13	199	71	2	69
Medizinisch-technische Radiologieassistenten/-innen	845	838	103	735	281	15	266
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/-innen	1 058	1 009	36	973	367	11	356
Apothekenpersonal	263	260	45	215	78	6	72
davon							
Apotheker/-innen	79	76	24	52	18	3	15
Pharmazeutisch-technische Assistenten/-innen	95	103	11	92	25	2	23
Sonstiges Apothekenpersonal	89	81	10	71	35	1	34
Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen	782	770	148	622	365	35	330
Masseure/-innen und medizinische Bademeister/-innen	105	100	42	58	39	7	32
Logopäden/-innen	68	73	4	69	45	2	43
Heilpädagogen/-innen	14	13	1	12	6	–	6
Psychologen/-innen und Psychotherapeuten/-innen	401	400	72	328	279	39	240
Diätassistenten/-innen	75	81	–	81	36	–	36
Sozialarbeiter/-innen	389	402	59	343	195	14	181
Sonstiges medizinisch-technisches Personal	3 365	3 354	577	2 777	1 033	85	948
Funktionsdienst	5 393	5 497	940	4 557	2 296	170	2 126
davon							
Personal im Operationsdienst	1 253	1 266	174	1 092	423	15	408
Personal in der Anästhesie	759	760	172	588	314	34	280
Personal in der Funktionsdiagnostik	355	363	30	333	135	5	130
Personal in der Endoskopie	191	212	14	198	89	–	89
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	917	931	118	813	438	31	407
Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger	386	367	–	367	278	–	278
Beschäftigungs-/Arbeits- und Ergotherapeuten/-innen	357	346	43	303	225	18	207
Personal im Krankentransportdienst	180	214	190	24	24	18	6
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	995	1 038	199	839	370	49	321
Klinisches Hauspersonal	319	318	42	276	164	26	138
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1 441	1 399	623	776	322	59	263
Technischer Dienst	767	754	695	59	77	57	20
Verwaltungsdienst	3 194	3 158	872	2 286	756	106	650
Sonderdienste	208	216	71	145	63	12	51
Sonstiges Personal	778	380	183	197	50	11	39
darunter Freiwillige nach dem BFDG ¹	565	90	79	11	2	1	1
Hauptamtliches nichtärztliches Personal insgesamt	35 332	35 118	6 858	28 260	13 820	1 401	12 419
darunter							
Personal mit Pflegeberuf und abgeschlossener Weiterbildung	2 056	1 538	249	1 289	600	61	539
darunter							
für Intensivpflege/Anästhesie	696	757	160	597	341	47	294
für OP-Dienst	365	435	51	384	161	6	155
für Psychiatrie	191	202	32	170	59	6	53
Hygienefachkräfte.....	48	50	5	45	21	3	18

¹ am 31.12.2010: Zivildienstleistende

20 Hauptamtliches ärztliches Personal der Krankenhäuser 2011 nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung, Beschäftigungsverhältnis, Dienststellung und Geschlecht

lfd. Nr.	Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung	2010	Hauptamtliche Ärzte am 31.12.2011					
			insgesamt	männlich	weiblich	darunter Teilzeitbeschäftigte/ geringfügig Beschäftigte		
						insgesamt	männlich	weiblich
1	Allgemeinmedizin	47	42	18	24	18	5	13
2	Anästhesiologie	657	676	364	312	247	70	177
3	Anatomie	7	7	4	3	1	1	–
4	Arbeitsmedizin	5	6	2	4	2	1	1
5	Augenheilkunde	51	53	28	25	18	7	11
6	Biochemie	6	6	6	–	–	–	–
7	Chirurgie	589	596	456	140	53	28	25
	darunter							
8	Gefäßchirurgie	53	48	36	12	3	2	1
9	Unfallchirurgie	121	125	106	19	8	6	2
10	Viszeralchirurgie	39	54	41	13	4	1	3
11	Diagnostische Radiologie	161	178	105	73	39	9	30
	darunter							
12	Neuroradiologie	5	11	8	3	1	–	1
13	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	202	208	80	128	78	10	68
14	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	52	53	35	18	12	5	7
15	Haut- und Geschlechtskrankheiten	42	37	22	15	7	2	5
16	Herzchirurgie	25	19	18	1	–	–	–
17	Humangenetik	7	7	6	1	–	–	–
18	Hygiene und Umweltmedizin	10	5	1	4	–	–	–
19	Innere Medizin	914	905	591	314	176	76	100
	darunter							
20	Gastroenterologie	62	75	58	17	13	7	6
21	Hämатologie und internistische Onkologie	48	51	35	16	6	2	4
22	Kardiologie	118	116	92	24	18	11	7
23	Klinische Geriatrie	51	60	26	34	14	2	12
24	Nephrologie	31	36	22	14	5	1	4
25	Pneumologie	44	44	27	17	5	2	3
26	Kinderchirurgie	27	32	19	13	9	3	6
27	Kinderheilkunde	234	232	112	120	63	9	54
	darunter							
28	Kinderkardiologie	13	16	9	7	3	–	3
29	Neonatologie	28	25	13	12	8	2	6
30	Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	25	28	13	15	2	–	2
31	Klinische Pharmakologie	6	3	3	–	–	–	–
32	Laboratoriumsmedizin	23	23	11	12	5	1	4
33	Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	20	20	9	11	2	–	2
34	Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	20	22	19	3	2	2	–
35	Nervenheilkunde	4	5	4	1	2	2	–
36	Neurochirurgie	44	48	42	6	4	3	1
37	Neurologie	119	122	82	40	16	4	12
38	Neuropathologie	4	3	2	1	–	–	–
39	Nuklearmedizin	8	13	8	5	–	–	–
40	Orthopädie	100	116	88	28	18	11	7
41	Pathologie	57	46	25	21	10	4	6
42	Pharmakologie und Toxikologie	11	8	6	2	–	–	–
43	Phoniatrie und Pädaudiologie	3	2	1	1	–	–	–
44	Physikalische und Rehabilitative Medizin	11	9	2	7	2	–	2
45	Physiologie	12	13	12	1	1	1	–
46	Plastische Chirurgie	29	34	20	14	5	1	4
47	Psychiatrie und Psychotherapie	171	179	102	77	38	15	23
48	Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	27	24	12	12	9	2	7
49	Rechtsmedizin	3	3	3	–	–	–	–
50	Strahlentherapie	23	15	9	6	3	1	2
51	Transfusionsmedizin	9	14	10	4	2	–	2
52	Urologie	62	65	54	11	9	6	3
	Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung							
53	zusammen	3 827	3 877	2 404	1 473	853	279	574
54	Ärzte ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung	3 938	4 050	1 809	2 241	684	141	543
55	Hauptamtliche Ärzte insgesamt	7 765	7 927	4 213	3 714	1 537	420	1 117

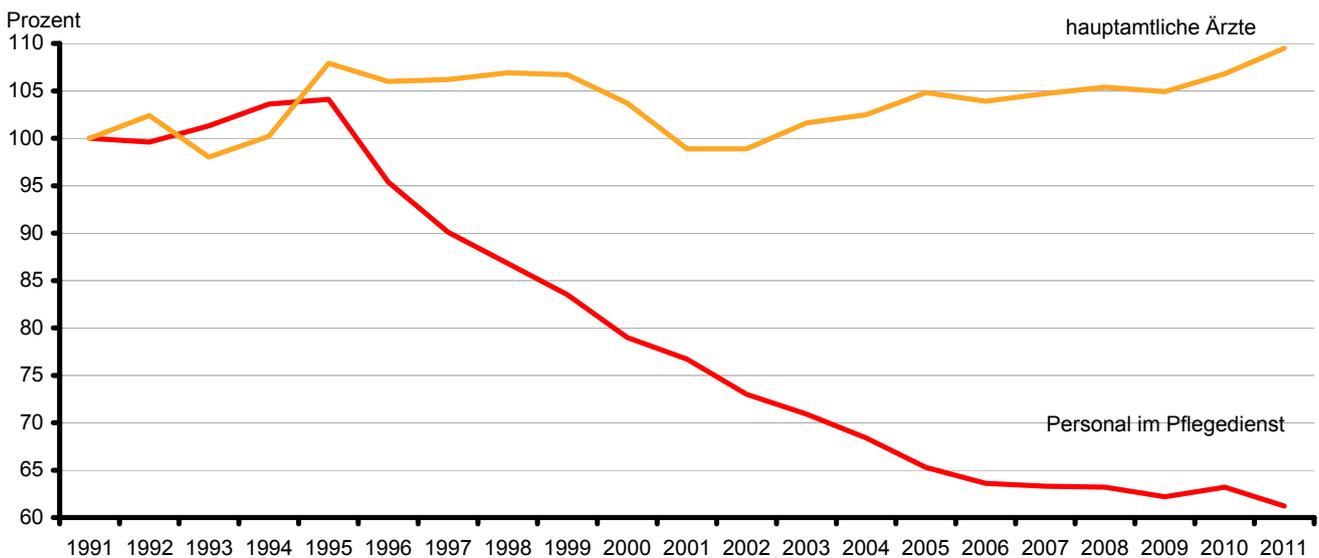
Hauptamtliche Ärzte am 31.12.2011									lfd. Nr.
davon									
Leitende Ärzte			Oberärzte			Assistenzärzte			
insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
10	8	2	1	-	1	31	10	21	1
52	43	9	181	116	65	443	205	238	2
3	2	1	-	-	-	4	2	2	3
1	-	1	1	1	-	4	1	3	4
14	11	3	26	11	15	13	6	7	5
4	4	-	-	-	-	2	2	-	6
89	86	3	221	173	48	286	197	89	7
16	16	-	25	16	9	7	4	3	8
20	20	-	56	48	8	49	38	11	9
14	14	-	25	17	8	15	10	5	10
31	27	4	61	33	28	86	45	41	11
2	2	-	3	2	1	6	4	2	12
34	25	9	76	29	47	98	26	72	13
8	8	-	16	13	3	29	14	15	14
4	3	1	10	6	4	23	13	10	15
1	1	-	5	5	-	13	12	1	16
5	5	-	1	-	1	1	1	-	17
1	-	1	1	-	1	3	1	2	18
153	131	22	297	209	88	455	251	204	19
17	17	-	32	25	7	26	16	10	20
12	10	2	15	9	6	24	16	8	21
23	20	3	52	45	7	41	27	14	22
10	7	3	23	12	11	27	7	20	23
6	4	2	14	9	5	16	9	7	24
5	5	-	21	13	8	18	9	9	25
8	6	2	9	7	2	15	6	9	26
24	21	3	55	36	19	153	55	98	27
1	1	-	4	3	1	11	5	6	28
4	3	1	7	5	2	14	5	9	29
8	5	3	10	8	2	10	-	10	30
2	2	-	1	1	-	-	-	-	31
5	3	2	5	3	2	13	5	8	32
6	4	2	1	1	-	13	4	9	33
10	10	-	3	3	-	9	6	3	34
1	1	-	-	-	-	4	3	1	35
9	9	-	20	18	2	19	15	4	36
22	17	5	47	36	11	53	29	24	37
1	1	-	1	1	-	1	-	1	38
4	3	1	1	-	1	8	5	3	39
24	20	4	37	31	6	55	37	18	40
12	11	1	17	6	11	17	8	9	41
5	4	1	-	-	-	3	2	1	42
-	-	-	1	-	1	1	1	-	43
2	2	-	2	-	2	5	-	5	44
8	8	-	1	1	-	4	3	1	45
9	7	2	9	6	3	16	7	9	46
31	26	5	59	37	22	89	39	50	47
8	6	2	7	3	4	9	3	6	48
-	-	-	1	1	-	2	2	-	49
1	1	-	4	3	1	10	5	5	50
3	2	1	3	3	-	8	5	3	51
12	12	-	22	19	3	31	23	8	52
625	535	90	1 213	820	393	2 039	1 049	990	53
8	4	4	2	1	1	4 040	1 804	2 236	54
633	539	94	1 215	821	394	6 079	2 853	3 226	55

21 Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 1991 bis 2011

Jahr	Vollkräfte im Jahresdurchschnitt										Schüler und Auszubildende
	insgesamt	hauptamtliches ärztliches und nichtärztliches Personal zusammen	davon								
			hauptamtliche Ärzte	hauptamtliches nichtärztliches Personal							
				insgesamt		darunter					
				Anzahl	%	Pflegedienst		medizinisch-technischer Dienst			
Anzahl		%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	
1991	57 607	57 596	6 447	11,2	51 149	88,8	19 644	38,4	8 107	15,8	•
1992	57 881	57 870	6 602	11,4	51 268	88,6	19 558	38,1	8 516	16,6	•
1993	57 249	57 238	6 317	11,0	50 921	89,0	19 905	39,1	8 049	15,8	•
1994	57 372	57 361	6 458	11,3	50 903	88,7	20 357	40,0	8 331	16,4	•
1995	57 671	57 659	6 958	12,1	50 701	87,9	20 453	40,3	8 753	17,3	•
1996	53 475	53 462	6 835	12,8	46 627	87,2	18 749	40,2	8 599	18,4	•
1997	50 904	50 891	6 844	13,4	44 047	86,6	17 695	40,2	8 320	18,9	•
1998	49 272	49 258	6 892	14,0	42 366	86,0	17 055	40,3	8 152	19,2	•
1999	47 438	47 423	6 882	14,5	40 541	85,5	16 410	40,5	7 838	19,3	•
2000	45 100	45 085	6 685	14,8	38 400	85,2	15 523	40,4	7 597	19,8	•
2001	43 217	43 202	6 379	14,8	36 823	85,2	15 070	40,9	7 418	20,1	•
2002	42 052	41 382	6 373	15,4	35 009	84,6	14 347	41,0	7 235	20,7	670
2003	41 113	40 495	6 550	16,2	33 945	83,8	13 927	41,0	7 038	20,7	618
2004	39 792	39 273	6 608	16,8	32 665	83,2	13 445	41,2	6 869	21,0	519
2005	38 549	38 073	6 755	17,7	31 318	82,3	12 831	41,0	6 744	21,5	476
2006	37 283	36 800	6 697	18,2	30 104	81,8	12 488	41,5	6 572	21,8	483
2007	36 951	36 457	6 751	18,5	29 706	81,5	12 433	41,9	6 520	21,9	494
2008	36 828	36 290	6 798	18,7	29 492	81,3	12 425	42,1	6 543	22,2	538
2009	36 400	35 685	6 764	19,0	28 921	81,0	12 222	42,3	6 355	22,0	715
2010	36 228	35 751	6 885	19,3	28 866	80,7	12 415	43,0	6 244	21,6	477
2011	36 194	35 700	7 059	19,8	28 641	80,2	12 604	44,0	6 197	21,6	494

8 Entwicklung der Vollkräftezahl der hauptamtlich tätigen Ärzte und des nichtärztlichen Personals im Pflegedienst in Krankenhäusern 1992 bis 2011

1991 \triangleq 100



22 Personalbelastungszahlen in Krankenhäusern 1991 bis 2011

Jahr	Nach Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft									
	zu versorgenden vollstationär belegten Betten ¹					zu versorgenden vollstationären Fälle ²				
	Personal insgesamt	hauptamtliche Ärzte	nichtärztliches Personal			Personal insgesamt	hauptamtliche Ärzte	nichtärztliches Personal		
			insgesamt ³	darunter				insgesamt ³	darunter	
Pflegedienst				medizinisch-technischer Dienst	Pflegedienst				medizinisch-technischer Dienst	
1991	3,0	26,5	3,3	8,7	21,1	10,9	97,7	12,3	32,1	77,7
1992	2,9	25,3	3,3	8,5	19,6	11,1	97,3	12,5	32,8	75,4
1993	2,8	25,5	3,2	8,1	20,0	11,1	100,9	12,5	32,0	79,2
1994	2,7	23,8	3,0	7,6	18,5	11,2	99,2	12,6	31,5	76,9
1995	2,5	21,0	2,9	7,2	16,7	11,0	91,0	12,5	30,9	72,3
1996	2,3	17,6	2,6	6,4	14,0	12,0	93,5	13,7	34,1	74,3
1997	2,1	15,7	2,4	6,1	12,9	12,8	94,9	14,7	36,7	78,0
1998	2,1	15,3	2,5	6,2	12,9	13,8	98,3	16,0	39,7	83,1
1999	2,1	14,7	2,5	6,1	12,9	14,6	100,6	17,1	42,2	88,3
2000	2,1	14,5	2,5	6,2	12,7	15,5	104,4	18,2	44,9	91,8
2001	2,1	14,3	2,5	6,1	12,3	16,0	108,2	18,7	45,8	93,0
2002	2,1	13,8	2,5	6,1	12,2	16,5	108,9	19,5	48,4	95,9
2003	2,1	13,0	2,5	6,1	12,1	16,8	105,5	20,0	49,6	98,2
2004	2,1	12,5	2,5	6,2	12,0	17,4	104,6	20,8	51,4	100,6
2005	2,1	12,1	2,6	6,4	12,1	17,9	102,4	21,8	53,9	102,6
2006	2,1	11,9	2,6	6,4	12,1	18,6	103,7	22,7	55,6	105,7
2007	2,2	11,9	2,7	6,4	12,3	19,1	104,5	23,4	56,7	108,2
2008	2,2	11,7	2,6	6,4	12,1	19,4	105,3	23,8	57,6	109,4
2009	2,2	11,8	2,7	6,5	12,5	20,2	108,8	24,8	60,2	115,8
2010	2,2	11,7	2,7	6,5	12,9	20,8	109,7	25,7	60,8	120,9
2011	2,3	11,6	2,8	6,5	13,2	21,3	109,3	26,9	61,2	124,5

2011 nach Krankenhaus-typen

allgemeine	2,2	11,3	2,8	6,4	12,9	21,0	109,8	27,2	62,3	125,2
sonstige	4,0	24,0	4,8	8,2	26,5	14,0	83,6	16,7	28,6	92,4

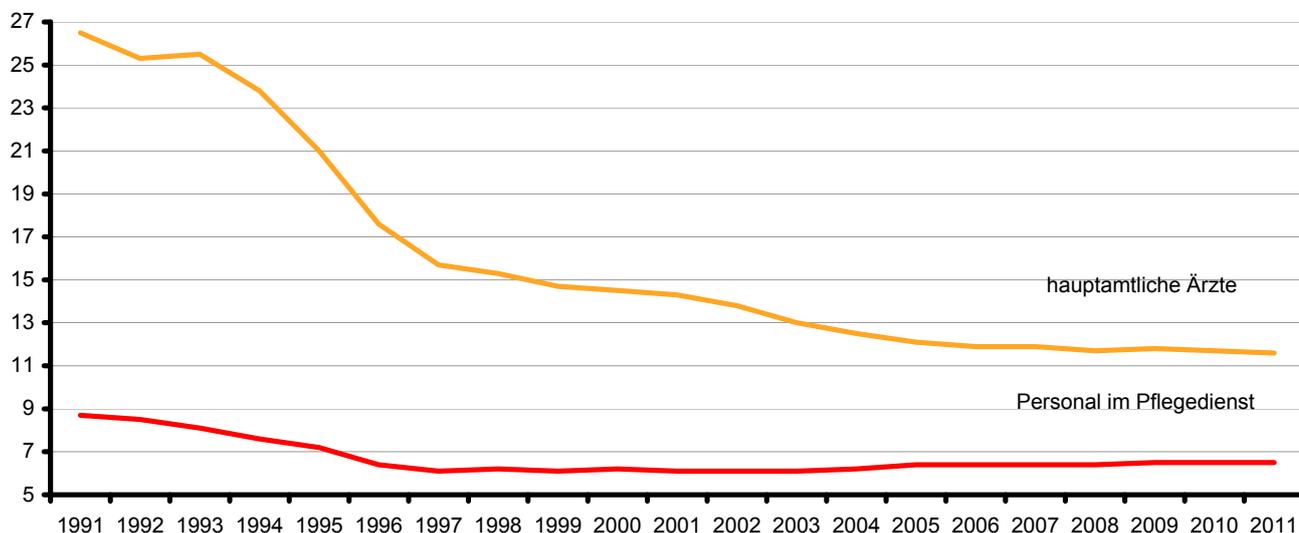
1 pro Arbeitstag — Berechnung: (Berechnungs-/Belegungstage * 24h) / (Vollkräfte * 220 [Arbeitstage im Jahr] * 8h)

2 im Berichtsjahr — Berechnung: Fallzahl dividiert durch Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

3 einschließlich Schüler und Auszubildende

9 Personalbelastung in Krankenhäusern 1991 bis 2011 nach Anzahl der Betten

Betten je Vollkraft¹



1 Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft pro Arbeitstag zu versorgenden vollstationär belegten Betten

**23 Vollkräfte des nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 2003 bis 2011
nach Funktionsbereichen sowie Typ des Krankenhauses**

Funktionsbereich	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Krankenhäuser insgesamt									
Vollkräfte des nichtärztlichen Personals insgesamt¹	34 563	33 184	31 794	30 587	30 200	30 030	29 636	29 343	29 135
davon									
hauptamtliches nichtärztliches Krankenhauspersonal	33 945	32 665	31 318	30 104	29 706	29 492	28 921	28 866	28 641
und zwar									
Pflegedienst	13 927	13 445	12 831	12 488	12 433	12 425	12 222	12 415	12 604
Medizinisch-technischer Dienst	7 038	6 869	6 744	6 572	6 520	6 543	6 355	6 244	6 197
Funktionsdienst	4 708	4 545	4 466	4 347	4 329	4 398	4 391	4 392	4 429
Klinisches Hauspersonal	481	458	405	354	299	260	250	242	243
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2 224	2 024	1 871	1 636	1 477	1 391	1 300	1 272	1 224
Technischer Dienst	1 142	1 072	946	866	821	771	734	725	707
Verwaltungsdienst	3 420	3 246	3 058	2 934	2 887	2 835	2 820	2 818	2 762
Sonderdienste	222	173	184	188	213	214	194	183	186
Sonstiges Personal	783	832	814	718	729	655	655	576	289
Schüler und Auszubildende	618	519	475	483	494	538	715	477	494
allgemeine Krankenhäuser									
Vollkräfte des nichtärztlichen Personals zusammen¹	34 062	32 377	30 982	29 824	29 483	29 307	28 904	28 629	28 439
davon									
hauptamtliches nichtärztliches Krankenhauspersonal	33 446	31 859	30 507	29 341	28 989	28 769	28 189	28 151	27 945
und zwar									
Pflegedienst	13 660	13 023	12 411	12 065	12 031	12 019	11 809	12 011	12 197
Medizinisch-technischer Dienst	6 968	6 755	6 625	6 443	6 392	6 408	6 216	6 110	6 068
Funktionsdienst	4 674	4 497	4 414	4 297	4 275	4 344	4 338	4 341	4 379
Klinisches Hauspersonal	471	443	388	344	296	258	246	238	239
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2 183	1 929	1 782	1 579	1 433	1 350	1 258	1 234	1 189
Technischer Dienst	1 140	1 064	938	860	816	765	731	723	704
Verwaltungsdienst	3 377	3 178	2 995	2 879	2 839	2 789	2 769	2 767	2 709
Sonderdienste	218	168	179	183	208	210	192	181	183
Sonstiges Personal	755	802	775	691	698	625	629	546	276
Schüler und Auszubildende	616	518	475	483	494	538	715	477	494
sonstige Krankenhäuser									
Vollkräfte des nichtärztlichen Personals zusammen¹	501	807	813	763	717	723	732	715	696
davon									
hauptamtliches nichtärztliches Krankenhauspersonal	499	805	812	763	717	723	732	715	696
und zwar									
Pflegedienst	267	422	420	423	402	406	413	404	407
Medizinisch-technischer Dienst	70	114	119	129	128	136	140	134	129
Funktionsdienst	34	48	53	50	53	55	54	51	50
Klinisches Hauspersonal	10	15	16	10	2	2	4	4	3
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	41	95	89	57	44	41	42	38	35
Technischer Dienst	2	8	8	7	5	6	3	3	3
Verwaltungsdienst	43	68	63	55	48	45	51	51	53
Sonderdienste	4	5	5	5	5	3	1	2	3
Sonstiges Personal	28	30	40	27	30	30	26	30	14
Schüler und Auszubildende	2	1	–	–	–	–	–	–	–

¹ Rundungsdifferenzen

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

Produkte und Dienstleistungen

Informationsservice

info@statistik-bbb.de
mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg. Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliothek.

Standort Potsdam

Behlertstraße 3a, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Bibliothek
Tel. 030 9021 - 3540
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Internet-Angebot

www.statistik-berlin-brandenburg.de
mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen. Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat 14 C
Tel. 0331 8173 - 1175
Fax 0331 8173 - 1911
gesundheit@statistik-bbb.de

Weitere Veröffentlichungen zum Thema Statistische Berichte:

- Krankenhausstatistik, Land Berlin
Teil II Diagnosen
der Krankenhauspatienten
A IV 3
- Krankenhausstatistik, Land Berlin
Teil III Kostennachweis
der Krankenhäuser
A IV 4
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil I Grunddaten der Krankenhäuser
A IV 2
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil I Grunddaten der Vorsorge- oder
Rehabilitationseinrichtungen
A IV 5
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil II Diagnosen
der Krankenhauspatienten
A IV 3
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil II Diagnosen der Patienten
in Vorsorge- oder Rehabilitations-
einrichtungen
A IV 6
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil III Kostennachweis
der Krankenhäuser
A IV 4
- In Deutschland gemeldete
Schwangerschaftsabbrüche
von Frauen mit Wohnsitz
im Land Berlin
A IV 4 11
- In Deutschland gemeldete
Schwangerschaftsabbrüche
von Frauen mit Wohnsitz
im Land Brandenburg
A IV 4 11